

Nr. 2/2011

Sonderschulen in
kantonaler Verantwortung

Maturaarbeit –
eine Erfolgsgeschichte

⋮ Mitteilungs **Blatt**



Den Unterricht neu (er)leben



Erfahren Sie mehr über interaktive und schlüsselfertige Komplettlösungen im Schulalltag an unserem

„interactive classroom seminar“

Wir laden Sie ein zu einem aktiven Austausch am **Mittwoch, 08. Juni 2011.**

Gerne informieren wir Sie - classroom@novia.ch

Bischoff
FÜR SCHULE & BÜRO

Bischoff AG für Schule und Büro
Zentrum Stelz | 9500 Wil
eMail: info@bischoff-wil.ch
Tel. +41 71 929 59 19

www.bischoff-wil.ch



NOVIA AG Communication Platforms
Ifangstrasse 93 | 8153 Rümlang
eMail: info@novia.ch
Tel. +41 44 817 70 30

www.novia.ch

Editorial	4
... Dr. Anton Schwingruber Meilensteine	
Aktuelle Schwerpunkte	
... Die Sonderschulung in der Verantwortung des Kantons	6
... Die Maturaarbeit – eine Erfolgsgeschichte	13
In eigener Sache/Personen	16
... Löhne der Gymnasial- und Berufsschullehrpersonen: Konzept für die Neugestaltung liegt vor	
Interkantonale Gremien	19
Volksschulbildung	20
... Innovative Volksschulen im Kanton Luzern	
Gymnasialbildung	24
Berufs- und Weiterbildung	25
Hochschulbildung	30
... PHZ-Info	
Schule und Kultur	42
Allerhand	55
Neuerscheinungen	58
Fragen Sie uns	59

Impressum

Mitteilungsblatt Nr. 2/2011

19. April 2011

Offizielles Organ des Bildungs-
und Kulturdepartementes
des Kantons Luzern. Erscheint 5x
jährlich in einer Auflage von
10 600 Ex. 39. Jahrgang.

Internet: www.lu.ch

Jahresabonnement

25 Franken

Redaktion

Bildungs- und Kulturdepartement
Regula Huber
Leiterin Informationsdienst
Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern
Telefon 041 228 64 86
E-Mail info.bd@lu.ch

Inserateschluss

Zwei Wochen vor Erscheinung

Abonnemente/ Adressänderungen

Bildungs- und Kulturdepartement
Monica Müller Nikolic
Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern
Telefon 041 228 78 24
E-Mail info.bd@lu.ch

Inserateannahme

Publicitas AG Hochdorf
hochdorf@publicitas.ch
Telefon 041 914 30 10
Fax 041 914 30 15

3/2011

Red-Schluss: 24. Mai 2011

Ersch-Datum: 21. Juni 2011

4/2011

Red-Schluss: 16. August 2011

Ersch-Datum: 13. September 2011



Dr. Anton Schwingruber

Meilensteine

Das Schreiben der Maturaarbeit sei «eine der besten Erfahrungen während der ganzen Kanti» gewesen, stellt in dieser Ausgabe des Mitteilungsblatts Fabian Takacs (Matura 2010) rückblickend fest. Seine Aussage deckt sich voll und ganz mit meinem eigenen Erleben, auch wenn seither rund 40 Jahre verflossen sind. Ich erinnere mich immer noch lebhaft an meine vielen Gänge ins Nuolener Ried, wo die eingeschleppte Riesen-Goldrute, *Solidago gigantea*, die reiche einheimische Pflanzenwelt bedrängte. Auf einem winzigen Versuchsfeld sollte ich herausfinden, welches Erzeugnis der chemischen Industrie sich zur Ausrottung des wuchernden Eindringlings eignen könnte.

Abgesehen vom Erholungswert der Aufenthalte im Ried, die einer Flucht aus der Norm des Internats gleichkamen, habe ich bei der Feldarbeit viel gelernt. So musste

ich bald einmal feststellen, dass Versuche in der Natur Zeit brauchen. In meinem Fall wurden drei Vegetationsphasen und somit zweieinhalb Jahre benötigt, um zu einem brauchbaren Ergebnis zu gelangen. Zudem konnte ich mich im selbstständigen und methodischen Arbeiten üben. Ob schliesslich das greifbare Resultat zu überzeugen vermochte, kümmert mich heute kaum mehr. Doch die Erfahrung selbst blieb für mich ein Schlüsselerlebnis der Gymnasialzeit.

Inzwischen hat die Maturaarbeit an den Luzerner Gymnasien und seit 2008 auch auf eidgenössischer Ebene den Stellenwert eines Maturafachs erobert. Die Vorbereitung der Lernenden und ihre Betreuung durch die Lehrpersonen ist systematisiert und ausgebaut worden. Neuerdings bietet die Universität Luzern den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sogar einen Methoden-

workshop – eine Hilfestellung, welche auch das Interesse der Hochschulen an den Fertigkeiten belegt, welche durch die Maturaarbeit erworben werden können. Die öffentlichen Präsentationen der Arbeiten finden erfreuliche Beachtung in der Bevölkerung und in den Medien. Über die reifen Leistungen einzelner Maturandinnen und Maturanden kann man nur staunen. Für mich steht deshalb als Fazit fest, dass die Maturaarbeit auf dem gymnasialen Weg ein Meilenstein ist, den wir nicht mehr missen möchten.

Beim zweiten Schwerpunkt dieser Ausgabe geht es um die Überführung des Sonderschulbereichs von der Invalidenversicherung in die Verantwortung des Kantons. Sie war ein anspruchsvolles Unterfangen mit vielen Akteuren. Dennoch dürfen wir auch hier von erfolgreichen Schritten sprechen. Die rechtlichen und

institutionellen Anpassungen sind weitgehend vollzogen, dem Grundsatz «Integration vor Separation» wird verstärkt nachgelebt.

Es liegt auf der Hand, dass ein Bereich wie die Sonderschulung, die von Betroffenen und Beteiligten viel fordert, nie abschliessend «geregelt» werden kann. Die pädagogischen und gesellschaftlichen Entwicklungen wie auch die begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel verlangen immer wieder Neujustierungen, und die Vielzahl der Mitwirkenden erfordert eine sorgfältige gegenseitige Abstimmung der Kompetenzen und Massnahmen.

Sorge bereitet der fast sprunghafte Anstieg der Lernenden mit Verhaltensbehinderung – ein Thema, dem sich derzeit die Medien mit besonderer Hingabe annehmen. Dass aus dieser Publizität nicht nur Schlagworte, sondern auch Lösungsansätze

resultieren, wagt man kaum zu hoffen. Einfache Rezepte gibt es da ohnehin nicht. Wenn jedoch die öffentliche Debatte zumindest das Bewusstsein, dass die entscheidende Erziehungsverantwortung bei den Eltern liegt, zu schärfen vermag, ist schon etwas gewonnen. Eltern sind aber auch auf eine Gesellschaft angewiesen, die sie in dieser Aufgabe unterstützt.



Dr. Anton Schwingruber
Vorsteher des Bildungs- und
Kulturdepartements

Die Sonderschulung in der Verantwortung des Kantons

Die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen erforderte von den einzelnen Kantonen eine umfangreiche Vorbereitung. Da sich die Invalidenversicherung im Rahmen der NFA finanziell und fachlich aus der Sonderschulung zurückzog, musste der Kanton deren Rolle übernehmen und die notwendigen Grundlagen und Rahmenbedingungen für eine möglichst problemlose Übernahme dieser neuen kantonalen Aufgabe ausarbeiten.

Das «Kantonale Konzept für die Sonderschulung» zeigte die Einbindung der Sonderschulung in die Volksschulen, die neu vom Kanton zu erbringenden Leistungen sowie deren Finanzierung. Die erforderlichen rechtlichen Grundlagen wurden bereits vorgängig geschaffen. Der Regierungsrat genehmigte das Konzept im Dezember 2007 und beauftragte die Dienststelle Volksschulbildung DVS mit der Umsetzung. Dabei waren insbesondere drei Felder zu bearbeiten: Das sonderpädagogische Angebot, die Regelung der Anspruchsberechtigung und des Zugangs sowie die Finanzierung und Verwaltung.

Anschluss an das Bestehende gewährleisten

Während einer Übergangsregelung von drei Jahren waren die Kantone verpflichtet, die bisherigen Leistungen der Invalidenversicherung im Sonderschulbereich zu gewährleisten. In einem ersten Entwicklungsschritt musste deshalb der bruchlose Übergang an das Bestehende verwirklicht werden.

Es galt somit, die von 19 Institutionen bis anhin erbrachten Leistungen zu erfassen und mit

jeder Institution längerfristige Leistungsaufträge auszuhandeln. Die Grösse der sonderpädagogischen Institutionen und die Art der Trägerschaft sind im Kanton Luzern sehr verschieden. Die zwei Heilpädagogischen Zentren werden vom Kanton, die vier heilpädagogischen Tagesschulen je von einer Gemeinde und die anderen sonderpädagogischen Angebote werden von privaten Stiftungen und Vereinen getragen. Trotz dieser Vielfalt hat die DVS im ersten Schritt nur im Bereich der Heilpädagogischen Früherziehung eine Vereinfachung der Strukturen angestrebt. In Zusammenarbeit mit den vier Trägern wurden die vier voneinander unabhängigen Heilpädagogischen Dienste in einer Organisation zusammengefasst. Insieme Luzern, Träger des ältesten und grössten Dienstes, übernahm die neue Trägerschaft. Mit dem Rückzug der Invalidenversicherung fielen die Finanzierungsgarantien für sämtliche Sonderschulungsmassnahmen auf Ende des Jahres 2007 dahin. Mit individuellen Entscheiden musste die Finanzierung der Massnahmen für diese Kinder und Jugendlichen gesichert werden. Zur neuen Finanzierung hat die Dienststelle Volksschulbildung

die Abläufe festgelegt und die sonderpädagogischen Institutionen, die Schulleitungen in den Gemeinden und die Schulverwaltungen informiert, zudem Schnittstellen- und Übergangsprobleme mit der IV bearbeitet und geregelt. Der Übergang der Sonderschulung in die Verantwortung des Kantons verlief geordnet und wurde bezüglich der vom Kanton zu übernehmenden Leistungen von den betroffenen Kindern, Jugendlichen und Eltern kaum wahrgenommen.

Anpassung der Angebote an die aktuellen Entwicklungen

Mit dem Rückzug der Invalidenversicherung aus dem Bereich der Sonderpädagogik ging der tiefgreifende **Wechsel vom Versicherungsprinzip zum Bildungsprinzip** einher. Kinder und Jugendliche haben nicht mehr aufgrund eines «Gebrechens» Anspruch auf sonderpädagogische Förderung. Das Potenzial bzw. die Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes oder Jugendlichen sind nun für den Anspruch auf spezifische pädagogische Förderung entscheidend. Zudem verlangt das im Behindertengleichstellungsgesetz verankerte

Entwicklung der Zahl der Lernenden mit Sonderschulmassnahmen

Lernende in separativer Sonderschulung

	07/08	08/09	09/10	10/11	Differenz absolut	Differenz Prozent
Schulbildungsfähigkeit	285	259	268	269	-16	-5,6
praktische Bildungsfäh.	132	164	160	153	21	15,9
Mehrfachbehinderung	104	102	94	96	-8	-7,6
Verhaltensbehinderung	180	201	209	219	39	21,7
Sehbehinderung	12	10	8	6	-6	-50
Hörbehinderung	23	19	17	17	-6	-26,1
Sprachbehinderung	94	106	131	133	39	41,5
Körperbehinderung	63	69	60	65	2	3,1
Total	893	930	947	958	65	7,3

Lernende in integrativer Schulung

	07/08	08/09	09/10	10/11	Differenz absolut	Differenz Prozent
Schulbildungsfähigkeit	51	62	83	115	64	125,5
Verhaltensbehinderung	6	11	20	28	22	214,3
Sehbehinderung			1	1	1	
Hörbehinderung		6	6	5	5	
Sprachbehinderung		2	5	9	9	
Körperbehinderung	22	25	25	26	4	18,2
Total	79	106	140	184	105	132,9

Lernende in separativer und integrativer Schulung

	07/08	08/09	09/10	10/11	Differenz absolut	Differenz Prozent
Schulbildungsfähigkeit	336	321	351	384	48	14,3
praktische Bildungsfäh.	132	164	160	153	21	15,9
Mehrfachbehinderung	104	102	94	96	-8	-7,6
Verhaltensbehinderung	186	212	229	247	61	32,8
Sehbehinderung	12	10	9	7	-5	-41,7
Hörbehinderung	23	25	23	22	-1	-4,3
Sprachbehinderung	94	108	136	142	48	51,1
Körperbehinderung	85	94	85	91	6	7,1
Total	972	1036	1087	1142	170	17,5

Normalisierungsprinzip, dass die **integrative** Sonderschulung unter Beachtung der Interessen des Kindes der **separativen** Sonderschulung vorzuziehen ist. Um die notwendigen Voraussetzungen für die Integration zu schaffen, hat die DVS mit den Sonderschulen und Heilpädagogischen Zentren eine schrittweise Erhöhung der Zahl der Integrativen Sonderschulungen vereinbart. Für die Lernenden mit Verhaltensbehinderung und für jene mit Sprachbehinderung wurde die Möglichkeit der Integration neu geschaffen. Die Dienststelle Volksschulbildung hat die Schulpflegen und Schulleitungen aufgefordert, an ihren Schulen die Integrative Förderung einzuführen und eine integrative Schulkultur zu entwickeln. Sie sind Voraussetzung dafür, dass eine Integrative Sonderschulung gelingt. (Die Integrative Förderung steht den Schulen seit bald 20 Jahren zur Wahl.) Die Schulpsychologischen Dienste sind angewiesen worden, die erwähnten Änderungen bei der Abklärung zu berücksichtigen und die Forderung nach Integrativer Sonderschulung bei der Empfehlung von Massnahmen zu beachten. Die Dienststelle Volksschulbildung hat die Schulleitungen bei der Schaffung der dazu notwendigen Bedingungen unterstützt. Neben dem Ausbau der Integrativen Sonderschulung erfolgte auch eine Ergänzung der Angebote im separativen Bereich: Es wurden in Sonderschulen zusätzliche Klassen geschaffen

- für Kinder mit Verhaltensschwierigkeiten im Alter der Einschulung,
- für Kinder mit Sprachbehinderung.

Das Angebot wurde ergänzt

- mit der Errichtung der Kinderpsychiatrischen Therapiestelle und der angegliederten Schule durch die Luzerner Psychiatrie,
- mit einer heilpädagogisch-psychiatrischen Fachstelle zur Behandlung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung und psychischen Störungen,
- mit Logopädie in der Heilpädagogischen Früherziehung,
- durch die volle Kostenübernahme bei Kindern und Jugendlichen, die zur Sonderschulung in eine private Regelschule eingewiesen werden.

Verstärkung der Steuerung und der Entwicklung der Schulen im Umgang mit Vielfalt

Mit der Umstellung vom Versickerungsprinzip zum Bildungsprinzip und der Anpassung an die gesellschaftlichen Entwicklungen hat die Zahl der Sonderschulungsmassnahmen jährlich zugenommen. Insbesondere im Verhaltens- und im Sprachbereich stiegen die Zuweisungen an. Während im Verhaltensbereich die Gründe für die Zunahme zwar vielfältig, aber angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen eher einsichtig sind, ist die starke Zunahme im Sprachbereich weniger erklärbar. In einem ersten Schritt wurden daher die Anträge für die Ein-

weisung in eine Sprachheilschule einer externen Zweitbeurteilung unterzogen. Diese Massnahme hat sich bewährt. Um weiterhin sachgerecht, aber noch wirksamer steuern zu können, hat die Dienststelle die Einrichtung einer eigenen **Fachstelle für Sonderschulabklärungen** beantragt. Der Regierungsrat hat diesem Vorhaben zugestimmt. Anträge für Kinder und Jugendliche, die auf Beginn des Schuljahres 2011/12 in eine Sprachheilschule oder mit Sonderschulungsbedarf in eine private Regelschule eintreten sollen, werden von dieser Fachstelle beurteilt.

Die Tendenzen, einerseits zunehmend mehr Lernende mit Sonderschulungsmassnahmen zu versehen, andererseits diese Lernenden immer mehr integrativ zu unterrichten, rufen nach einer Unterstützung der Schulen im Umgang mit Vielfalt. Die Dienststelle Volksschulbildung stellt den Schulen im Rahmen des Projekts «Schulen mit Zukunft» zur gezielten Unterrichtsentwicklung Angebote zur Verfügung. Mit einem Unterricht, der Unterschiede zwischen den Lernenden verstärkt berücksichtigt und individuelle Fördermassnahmen umfasst, sollen mehr Lernende ohne Sonderschulungsmassnahmen den schulischen Anforderungen genügen können. Lernende, die Sonderschulungsmassnahmen benötigen und integrativ geschult werden können, sollen in einer sozial tragfähigen und anregenden Schul- und Lernkultur gefördert werden.

Schlussfolgerung und Ausblick

Die Überführung des Sonderschulbereichs von der Invalidenversicherung in die Verantwortung des Kantons ist zur Hauptsache gelungen. Die getroffene Neuordnung hat sich weitgehend bewährt. Die grössere Nähe der verantwortlichen Verwaltung zu den Sonderschulen und den anderen Institutionen im Sonderschulbereich hat direkteren Einblick in deren Arbeit gebracht. Die zur Verfügung stehenden Mittel können so gezielter eingesetzt werden. Die pädagogischen Anliegen, nämlich Vielfalt und Unterschiede als Normalität und Chance anzuerkennen sowie zur Förderung der Lernenden bei den Stärken anzusetzen, müssen in den Schulen weiterhin gepflegt und entwickelt werden. Regelklassenunterricht, Integrative Förderung und Integrative Sonderschulung sind weiter aufeinander abzustimmen. Die didaktische Kompetenz der Lehrpersonen und die Gewährleistung von verlässlichen Beziehungen zu den Lernenden sind gegenüber dem Einsatz von Spezialisten noch stärker zu gewichten.

Verschiedene Strukturen und Abläufe können und müssen noch vereinfacht werden. Die kantonale Steuerung ist zu verstärken. Zur Bewilligung von Massnahmen müssen künftig auch Förderaufwand und Förderergebnis in Beziehung gesetzt werden können. Dies verlangt die Beschränktheit der Mittel und ihre gerechte Verteilung.

Die Zahl der Lernenden in separativer Sonderschulung ist im Vergleich zum letzten Jahr vor dem Rückzug der Invalidenversicherung um 65 Lernende oder um 7,3 Prozent gestiegen. Der Anstieg wurde zum grössten Teil vom Zuwachs im Bereich der Sprach- und im Bereich der Verhaltensbehinderung verursacht. Bei der integrativen Sonderschulung hat die Zahl der Lernenden

in den drei Jahren nach Rückzug der Invalidenversicherung um 105 oder um 132,9 Prozent zugenommen. Der Anstieg war vorwiegend bei den Lernenden mit einer geistigen Behinderung im Bereich der Schulbildungsfähigkeit zu verzeichnen.

Insgesamt ist die Zahl der Lernenden mit Sonderschulungsmassnahmen seit dem Schuljahr 2007/08 um 170 oder 17,5 Pro-

zent gewachsen. Verursacht wurde die Steigerung in den Bereichen geistige Behinderung (plus 61 Lernende) und Verhaltensbehinderung (plus 61 Lernende) sowie im Bereich der Sprachbehinderung (plus 48 Lernende).

Joe Bucheli
Leiter Abteilung Schulbetrieb

Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte

Die Erfahrungen zeigen, dass sich die neuen Regelungen grundsätzlich bewährt haben. Verschiedene Gründe verlangen aber eine Überprüfung und Anpassung gewisser Regelungen und Vorgehensweisen: Insbesondere macht die stetige Zunahme von Sonderschulungen sowohl eine Anpassung beim Abklärungsverfahren als auch eine Überprüfung der Zuweisungskriterien nötig. Die vorgesehenen gesetzlichen Änderungen ermöglichen zudem eine Überprüfung und Vereinfachung der Regelungen bei der Finanzierung der Sonderschulung. Aus diesen Gründen sind folgende Arbeiten geplant:

Teilrevision des Gesetzes über die Volksschulbildung

- In der vom Kantonsrat beschlossenen Teilrevision sind bei der Sonderschulung zwei grundsätzliche Veränderungen vorgesehen: Die Sonderschu-

lung wird eine kantonale Aufgabe sein und die hälftige Finanzierung durch die Gemeinden wird vereinfacht. Die Gemeinden zahlen neu einen festen Beitrag pro Einwohner in den Sonderschulpool. Der Beitrag pro Kind entfällt.

- Die vier heilpädagogischen Tagesschulen erhalten neu eine kantonale Trägerschaft. Zudem bilden die Schulen Emmen und Luzern neu eine gemeinsame Organisation unter einer Leitung.

Abklärungsverfahren

- Die Errichtung des **Fachdienstes für Sonderschulabklärungen** soll auf den Beginn des nächsten Schuljahres abgeschlossen werden. Die Abklärungen im Bereich der Sprachbehinderung, der Sinnes- und Körperbehinderungen und teilweise der Verhaltensbehin-

derung werden auf diesen Zeitpunkt vom Fachdienst übernommen.

- Das Abklärungsverfahren muss gestrafft werden. Die Beteiligung an den gemeinsamen Gesprächen (runder Tisch) wird reduziert.

Regulierung der Integrativen Sonderschulung (IS)

- Das Abrechnungsverfahren bei den IS wird vereinfacht. Neu übernimmt die Dienststelle Volksschulbildung die Ausführung und Kontrolle der Rechnungen.
- Die an den IS mitwirkenden schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen müssen nicht mehr über die Heilpädagogischen Schulen/Zentren angestellt sein. Sofern die Anstellungsbedingungen erfüllt sind, ist auch eine Anstellung über die Regelschule möglich.

Kantonales Konzept für die Sonderschulung

- Das Konzept ist auf seine Aktualität hin überprüft worden. Verschiedene Punkte sind an die geplanten neuen Gesetzesbestimmungen angepasst worden. Ebenso sind die Planungszahlen an die aktuelle Entwicklung angepasst worden.
- Das überarbeitete Konzept wird im Herbst in eine Konsultation bei den betroffenen Stellen gegeben, bevor es dann auf Beginn des Schuljahres 2012/13 in Kraft gesetzt werden kann.

Die genannten Arbeitsschwerpunkte zeigen, dass die Sonderschulung sich weiterentwickelt. Die dafür notwendigen Regelungen müssen immer wieder auf ihre Richtigkeit und Praktikabilität hin überprüft werden. Diese Überprüfung geschieht im Rahmen der aufgeführten Arbeiten. Damit wird sichergestellt, dass die Sonderschulung stets angemessen auf die Bedürfnisse der behinderten Kinder und Jugendlichen eingehen kann.

Dr. Charles Vincent
Leiter Dienststelle
Volksschulbildung

«Lernende spüren keinen Unterschied»

Die Rodtegg führt in Luzern eine Sonderschule, deren Lernende aus zehn Kantonen kommen. Daher sind die Auswirkungen der Kantonalisierung der Sonderschulung hier besonders sichtbar.

Die **Lernenden** spüren keinen Unterschied. Sie gehen zur Schule, der Unterrichtsstoff richtet sich nach dem Lehrplan des Kantons Luzern.

Die **Erziehungsberechtigten** spüren den Unterschied insbesondere bei der Aufnahme. Vor Erteilen der Verfügung werden die Möglichkeiten der Separativen und der Integrativen Sonderschulung (SeS bzw. IS) geprüft, verglichen und am runden Tisch die angezeigte Schulform gewählt. Dabei hat jeder Kanton seine eigenen Verfahren. Eine Differenz zu früher besteht zudem bei der Höhe des Elternbeitrags. Dieser bewegt sich – abhängig vom Wohnkanton – zwischen CHF 1320.–/Jahr und CHF 3200.–/Jahr für die gleiche Leistung in der Rodtegg.

Die **Rodtegg** spürt den Unterschied ebenfalls sehr stark bei der Aufnahme. Die Kontakte mit den Abklärungsstellen, den Eltern, den Regelschulen und die Gespräche am runden Tisch sind zeitintensiver und arbeitsaufwändiger als «vor NFA». Zudem hat sich der administrative Aufwand massiv erhöht. Für jeden Lernenden benötigen wir eine gültige Kostenübernahmegarantie. Darüber hinaus hat sich das Berichtswesen vervielfacht, denn die Verlängerungsanträge müssen bei der IS jährlich, bei der SeS (abhängig vom Kanton) jährlich bzw. alle drei Jahre gestellt werden.



Luitgardis Sonderegger-Müller,
Rodtegg Stiftung für Menschen
mit körperlicher Behinderung,
Direktorin

IS Verhalten: Case-Management vor Ort

Seit Januar 2008 gehört die «Integrative Sonderschulung von Kindern mit schweren Verhaltensauffälligkeiten» (IS Verhalten) zum offiziellen Sonderschulangebot des Kantons Luzern. Bei der IS besucht das Kind die Regelklasse an seinem Wohnort. Die Sonderschule übernimmt das *Case-Management* in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung vor Ort. Dabei werden die Lehrpersonen und auch die Eltern durch die Sonderschule unterstützt und im Alltag begleitet. Grundlage bilden gemeinsam erarbeitete Vereinbarungen, in denen die zentralen Anliegen und Themen für die spezifische

Förderung des Kindes verbindlich formuliert werden. Parallel zu den systemorientierten Interventionen und Unterstützungen können, dem Bedürfnis des jeweiligen Kindes entsprechend, zusätzliche Unterrichtslektionen gesprochen werden. Diese finden in der Regel im Rahmen von Team-Teaching statt und werden, wenn immer möglich, durch Fachpersonen der Regelschule – z.B. Lehrperson für die Integrative Förderung (IF) – übernommen. Im Kanton Luzern werden aktuell 28 Kinder und deren Familien im Rahmen der IS Verhalten begleitet und unterstützt.

Rückmeldungen der involvierten Personen (Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen, SPD usw.) zeigen, dass die Ausrichtung auf die Systeme einerseits, wie auch die Passung auf die speziellen Bedürfnisse des Kindes andererseits, eine erfolgreiche Schulung der Kinder unterstützt.



Marc Getzmann
Mariazell Sursee

«Bereicherung für die Klasse und die Schule»

Die erfolgreiche Integration von drei Kindern mit einer geistigen Behinderung im Kindergarten Büron erleben wir als eine Bereicherung für die Klasse und die Schule. Durch verschiedene Unterrichtsformen gelingt es uns, die Förderziele aller Kinder optimal zu erreichen. Wir stellen eine grosse Zufriedenheit der Kinder fest. Die Auseinandersetzung mit der Einzigartigkeit jedes Menschen erweitert ihre sozialen Fähigkeiten. Es ist schön zu beobachten, wie einfühlsam sich die Kinder begegnen und sich gegenseitig auf natürliche Art unterstützen. Die IS Kinder lernen enorm viel durch Nach-

ahmung. Bei Mehrfachintegrationen haben sie ausserdem die Möglichkeit, unter sich zu sein, was für ihre Persönlichkeitsentwicklung wichtig ist. Die IS Büron wird von allen Beteiligten gemeinsam getragen, die Schulleiterin A. Martin und die SL der HPS-Sursee, U. Püntner, unterstützen uns optimal in unserer Arbeit. Nach unserer Erfahrung ist für das Gelingen einer IS die Zusammenarbeit ein zentrales Thema. Die zwei gleichwertigen Modelle HPS und IS ermöglichen uns im Kanton Luzern eine bestmögliche Förderung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Wir freuen uns, dass

die drei Kinder im nächsten Schuljahr die 1. Klasse in Büron besuchen.



Andrea Steiger Huwiler,
Kindergarten-
lehrperson



Brigitte Stutz,
Heilpädagogin

«Integration ist eine gemeinsame Aufgabe»

In Romoos integrieren wir seit sechs Jahren geistig behinderte Kinder. Zurzeit haben vier der knapp 50 Kinder, die bei uns die Schule besuchen, einen Sonderstatus. Integration ist eine gemeinsame Aufgabe. Unseren Unterrichtsalltag so zu gestalten, dass es allen Kindern möglich ist, sich zu verändern und zu entwickeln, ist unser wichtigstes Ziel. Im Bereich Begleitung der geistig behinderten Kinder lösen wir diese Aufgabe in Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologi-

schen Dienst, mit dem Heilpädagogischen Zentrum Sunnebüel in Schöpfheim, mit den betroffenen Eltern, Kindern und allen Lehrpersonen. Die Grundvoraussetzung für eine Integration ist, dass sie von allen mitgetragen wird. Schön, wenn sie wie bei uns in Romoos auch ausserhalb der Schule gelingt. Die Integration stellt uns als Schule immer wieder vor neue Herausforderungen. Ein Netzwerk von Fachleuten und von betroffenen und engagierten Personen

hilft uns, das Machbare umzusetzen, um so eine Schule für alle, vom geistig behinderten bis zum hochbegabten Kind, zu leben.



Heidi Kunz,
Schulleiterin und Heilpädagogin
und Lucia Aeschbacher,
Heilpädagogin

IS-Bericht aus Sicht HPZ Sunnebüel: «Kein System hat nur Vorteile»

Gemessen an den Grundsätzen der Interkantonalen Vereinbarung von 2007¹ stehen wir im Kanton Luzern bezüglich der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit geistiger Behinderung anfangs 2011 gut da.

- «Integration vor Separation» hat sich zum Standard entwickelt. Es wird in jedem Einzelfall individuell nach der zurzeit richtigen Lösung gesucht. Die Begleitung und das «Fallnetz», welche die Heilpädagogischen Zentren bereitstellen, werden genutzt und geschätzt.
- Die Unentgeltlichkeit des Angebotes ist in der Sonderpädagogik gesichert und es wurden keine falschen finanziellen Anreize geschaffen.

- Der Einbezug der Beteiligten, v. a. auch der Erziehungsberechtigten, ist gewährleistet und in der Regel zeitgerecht. Die Beteiligung, insbesondere Regelschule, Sonderschule und Früherziehung, konnten durch diesen Prozess voneinander lernen.

Es stehen aber auch noch Hausaufgaben an:

- Die Entscheidungsfindung und der Lead in der interdisziplinären Arbeit müssen überdacht werden.
- Der Sprachduktus muss auf Wertfreiheit untersucht werden: Welche Eltern geben ihr Kind schon gerne in die «separative Sonderschule»?
- Die Statistiken sind nicht zuletzt wegen Definitionsfragen uneinheitlich.

- In der Oberstufe wird für die geistig behinderte (genaue Definition?) Schülerschaft alles noch komplexer.

Tröstlich ist die Feststellung eines Vaters anlässlich eines «runden Tisches»: «Kein System hat nur Vorteile!»



Peter Marty,
HPZ Sunnebüel

¹ Interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik vom 25. Oktober 2007

Die Maturaarbeit – eine Erfolgsgeschichte

In der letzten Phase des Gymnasiums verfassen die Maturi und Maturae die Maturaarbeit. Sie bildet zusammen mit den Maturaprüfungen die Brücke zur Hochschule und ist inzwischen zum unverzichtbaren Element auf dem Weg zur fachlichen und persönlichen Reife geworden.

Am 1. August 2008 trat an den Schweizer Gymnasien die Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglements (MAR) 1995 in Kraft. Dies hatte u. a. zur Folge, dass die Maturaarbeit auf eidgenössischer Ebene neu zum Maturitätsfach geworden ist und seither zur Bestehensnorm der Reifeprüfung gehört. Im Kanton Luzern hatte man die hohe Qualität der Maturaarbeit für die individuelle Vertiefung der gymnasialen Lernprozesse und zur Vorbereitung auf das universitäre Hochschulstudium schon früh nach ihrer Einführung erkannt. Deshalb erfährt die Maturaarbeit im Kanton Luzern bereits seit 1999 den Stellenwert eines Maturitätsfachs. Zweifellos verweist die eidgenössische Aufwertung der Maturaarbeit auf ihren wissenschaftspropädeutischen Erfolg, den Evamar II¹ bestätigt.

Die Maturaarbeit als Projektarbeit

Die Maturaarbeit ist eine interdisziplinäre Projektarbeit, in der

die Lernenden über mehrere Monate hinweg entlang einer konkreten Fragestellung selbstständig ein spezifisches Thema bearbeiten. Sie gehen dabei methodengeleitet vor und dokumentieren ihre Arbeit sowohl schriftlich als auch mündlich. In diesem Rahmen erhalten die Schülerinnen und Schüler während der letzten Phase des Gymnasiums die Aufgabe, ihre bisher erworbenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen konkret zur Anwendung zu bringen und systematisch miteinander zu

verbinden. Zu den überfachlichen Kompetenzen gehören u. a. Fähigkeiten der Kulturkritik, Informationsverarbeitung, Wissenschaftlichkeit und Kooperation. Die weiterführende akademische Bildung verlangt nach diesen kognitiven, persönlichen und sozialen Schlüsselqualifikationen. Reif für das Hochschulstudium ist, wer nicht nur über einen breitgefächerten Fundus an Kenntnissen aus diversen Fachrichtungen verfügt, sondern auch in der Lage ist, Wissen jederzeit in jedem Gebiet selbstständig und systematisch

■ Die akademischen Bildungsinstitutionen haben grosses
 ■ Interesse daran, dass ihre zukünftigen Studierenden wissenschaftspropädeutisch gefestigt sind, denn der Erfolg von Lehr- und Lernprozessen im Hochschulstudium hängt wesentlich von dieser Grundlage ab.
 Die **Universität Luzern** bietet den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten seit 2009 jährlich zwischen März und Mai einen Methodenworkshop zur Vorbereitung auf Maturaarbeiten an, in denen mit sozialwissenschaftlichen Methoden operiert wird.

Für Maturandinnen und Maturanden, deren Fragestellung in einen Lehrbereich der drei universitären Fakultäten in Luzern fällt, besteht auch die Möglichkeit der Zweitbetreuung durch eine Professorin oder einen Professor. Darüber hinaus eröffnet die Universität Luzern fortgeschrittenen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten durch das Projekt «Early Bird» die Möglichkeit, schon vor der Matura an regulären Veranstaltungen der Universität teilzunehmen. Die Anmeldung erfolgt über das Zentrum Lehre bei Michel Comte: michel.comte@unilu.ch.

¹ Evaluation der Maturitätsreform 1995 (EVAMAR). Schlussbericht zur Phase II. Im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK und des Staatssekretariats für Bildung und Forschung SBF.



Prof. Dr. Markus Ries
Prorektor Universität
Luzern

«Die Maturaarbeit ist zu einem bedeutenden Element auf dem Weg zur «Studierfähigkeit» geworden: Sie ermöglicht es den Studierenden, die selbstständige Auseinandersetzung mit einem Thema sowie die Darstellung und die Präsentation von Ergebnissen unter Anleitung einzuüben. Die Einführung der Maturaarbeit hat zur Qualitätsentwicklung des Lernens an Universitäten spürbar beigetragen.»

zu erwerben, zu reflektieren und verantwortungsvoll einzusetzen. Die Maturaarbeit erweist sich in dieser Form als geeigneter und massgebender Reifetest.

Schritt für Schritt zur Wissenschaftlichkeit

Es steht ausser Frage, dass die Maturaarbeit hohe Ansprüche an die Lernenden stellt. Diese werden deshalb schrittweise an das selbstständige Arbeiten herangeführt und individuell von den zuständigen Lehrpersonen begleitet. Neben Informationsveranstaltungen stellt jedes Gymnasium den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen einen Leitfaden zur Maturaarbeit bereit. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie man recherchiert, korrekt zitiert und bibliografiert. Neben den Grundlagen für die Einbettung der eigenen Fragestellung in die Diskussion wissenschaftlicher Theorien werden die Maturandinnen und Maturanden z. B. in die empirischen Methoden der Labor- und Feldforschung eingeführt. Sie lernen, wie man geeignete Interviewfragen

entwickelt, Interviews richtig führt, transkribiert und methodisch gewinnbringend für die eigene Arbeit auswertet. Evamar II weist darauf hin, dass genau solche Orientierungsveranstaltungen wie auch Erfahrungen des «Lernens am Projekt» (LAP) signifikanten Einfluss auf die Qualität der jeweiligen Arbeit haben, unabhängig davon, ob sie natur-, sozial- oder geisteswissenschaftlich ausgerichtet sind.

Erfolgsfaktor Lehrperson

Als Schlüsselfaktor für den Erfolg des autonomen Arbeitens erweist sich gemäss Evamar II die selbstständige Wahl der betreuenden Lehrperson und der Kontakt zu ihr. Im Vordergrund steht dabei nicht die Frequenz oder die Dauer der Betreuung, sondern die Qualität. Die Lernenden wollen sich in kritischen Phasen durch ihren Mentor oder ihre Mentorin unterstützt fühlen. Wichtig sind kritische und konstruktive Gespräche z. B. im Zusammenhang mit der Eingrenzung des Themas, der Klärung von Fragen zur Methode und dem Aufbau der Arbeit.

Der persönliche Erfolg aus Schülersperspektive

Eine Erfolgsgeschichte in vielerlei Hinsicht war die Maturaarbeit auch für Fabian Takacs, der 2010 an der Kantonsschule Alpenquai die Hochschulreife erreichte. Seine Auseinandersetzung mit dem Thema «Integrationsvergleich zwischen Ungaren und Kosovo-Albanern in der Schweiz» ermöglichte ihm persönlich ein besseres Verständnis seiner ungarischen Wurzeln. Die selbstständige und interessengeleitete Erarbeitung von fundiertem Wissen erlebte er als grosse Bereicherung für seine Vorstandstätigkeit in der Partei der Jungen Grünen Luzern. Er selbst bezeichnet die Maturaarbeit als eine Art «Übungsfeld», in dem er das systematische Arbeiten, strukturierte Denken und Schreiben trainieren konnte. Für seine gelungene Arbeit wurde ihm 2010 vom Politikwissenschaftlichen Seminar der Universität Luzern der Preis für die zweitbeste Maturaarbeit verliehen. Fabian ging in seiner Maturaarbeit von der Annahme aus, dass ungarische Immigranten besser in



Fabian Takacs

der Schweizer Gesellschaft integriert sind als kosovo-albanische. Vor diesem Hintergrund untersuchte er die Frage, womit es zusammenhängt, dass sich gewisse Immigrantengruppen besser integrieren können als andere. Zur Beantwortung der Fragestellung überprüfte er im Verlaufe seines Arbeitsprozesses drei Thesen zu den Aspekten «Fremdenfeindlichkeit», «Bildungsstand» und «Einbürgerung», die er in Zusammenarbeit mit seinem Betreuer formuliert hatte. Dabei verwendete er die Mittel des Experteninterviews, der Gespräche mit Immigranten und die Literaturrecherche. Fabian Takacs bilanziert: «Ich bin nach wie vor der Überzeugung, dass das Schreiben der Maturaarbeit eine der besten Erfahrungen während der ganzen Kanti ist. Einfach weil es halt eine Erfahrung ist, bei der man die Dinge selbst in die Hand nehmen kann. Dein Lohn ist eigentlich, was du geleistet hast. Das wird dann auch repräsentiert.»

Béatrice Peter, B.A.
Dienststelle Gymnasialbildung

Links zu Plattformen herausragender Maturaarbeiten:
intranet.sso.lu.ch/bkd/dst/dgym/wur/default.aspx



Felicitas Spuhler
Beauftragte für
Maturaarbeiten an
der Kantonsschule
Reussbühl

«Die Maturaarbeit hat sich ihren Platz im gymnasialen Curriculum erobert, und sie verdient ihn auch sehr. An unserer Schule entstanden seit 2000/2001 über tausend Arbeiten, und die meisten Autorinnen und Autoren würden folgendes Statement eines Schülers unterschreiben: «Insgesamt bin ich um eine grosse Erfahrung reicher geworden, und wenn nicht um die meiner konkreten Resultate und Erkenntnisse, dann umso mehr um die der Arbeit an sich: Wie arbeite ich, wie organisiere ich mich (Computer, Bibliotheken, Kommunikation mit der Betreuungsperson, Druck, Zeit ...)»

So viel an Selbstständigkeit, Selbstorganisation und Methodenkenntnissen fordert bzw. bietet der Unterricht sonst kaum, und gerade diese Fähigkeiten sind in der weiteren Ausbildung sehr gefragt. Die Maturaarbeit verlangt grossen Einsatz und viel Arbeit, doch sehen wir unsere Schülerinnen und Schüler selten so stolz und froh wie am Tag der Abgabe!»

■ **Politik oder Staatskunde:**

■ Preis für beste Maturaarbeit

Das Politikwissenschaftliche Seminar der Universität Luzern schreibt zum zweiten Mal einen Preis aus, mit dem die beste Maturaarbeit zu einem Thema im Bereich der Staatskunde/Politikwissenschaft ausgezeichnet wird. Teilnehmen können Maturandinnen und Maturanden aus der ganzen Schweiz.

Maturaarbeiten können sowohl von den betreuenden Lehrpersonen wie auch von den Maturandinnen und Maturanden selbst eingereicht werden. Dies kann entweder elektronisch erfolgen als PDF an polssem@unilu.ch oder auf dem Briefweg. Einsendeschluss ist der **29. Februar 2012**. Die Preisverleihung findet am 23. Mai 2012 in Luzern statt. Die Bewertung der Arbeiten und die Auswahl der Preisträgerin/des Preisträgers erfolgt durch das Politikwissenschaftliche Seminar der Universität Luzern. Der Preis ist mit 500 Franken dotiert.

Löhne der Gymnasial- und Berufsschullehrpersonen:

Konzept für die Neugestaltung liegt vor

Der Regierungsrat will die Löhne der Gymnasial- und Berufsfachschullehrpersonen anheben. Er hat der zuständigen Projektorganisation aus dem Finanz- und Bildungsdepartement den Auftrag gegeben, die konkrete Ausgestaltung der Anpassung vorzubereiten.

Der Regierungsrat hat im April 2010 das Finanzdepartement beauftragt, zusammen mit dem Bildungs- und Kulturdepartement Lohnmassnahmen zur Verbesserung der Rekrutierungssituation an den Gymnasien und den Berufsfachschulen (Sekundarstufe II) auszuarbeiten. In der Zwischenzeit hat die eingesetzte Projektorganisation Lösungen vorgeschlagen. Der Regierungsrat hat an der Sitzung vom 25. Februar 2011 von diesem Zwischenergebnis Kenntnis genommen und den Auftrag für die weitere Ausarbeitung erteilt.

Das Konzept sieht die Anpassung der Löhne der Gymnasial- und Berufsfachschullehrpersonen vor. Die Grundeinreihung soll neu in den Lohnklassen 22 bis 25 (bisher 21 bis 24) erfolgen. Zusätzlich wird für die besonders qualifizierten Lehrpersonen die Möglichkeit geschaffen, in die

Lohnklasse 26 aufzusteigen. Die dazugehörenden Umsetzungsbestimmungen sehen vor, Lehrpersonen mit einer höheren Berufsausbildung und einer Lehrbefähigung für die Sekundarstufe II wie bisher in die Lohnklasse 24 einzureihen. Für die Einreihung in die Lohnklasse 25 wird neben der Lehrbefähigung für die Sekundarstufe II entweder ein Hochschulstudium mit Masterabschluss oder eine höhere Berufsausbildung plus eine längere qualifizierte Berufserfahrung im Fachbereich verlangt. Erfolgreiche und engagierte Lehrpersonen, welche über ein Hochschulstudium mit Masterabschluss verfügen, können durch die Schulleitungen nach einigen Jahren in die Lohnklasse 26 eingereiht werden. Massgebend für die konkreten Einreihungen werden die detaillierten Einreihungsrichtlinien und Überführungsregeln sein.

Löhne im Quervergleich nicht mehr konkurrenzfähig
Anlass für das neue Lohnkonzept waren die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Gewinnung von neuen Lehrpersonen, da der Kanton Luzern mit den heutigen Löhnen im interkantonalen Quervergleich nicht mehr konkurrenzfähig ist. Ebenfalls sollen damit die Löhne des aktuellen Lehrkörpers im Sinne von Personalerhaltungsmassnahmen angehoben werden. Mit den vorgesehenen neuen Lohnrichtlinien kann sich der Kanton Luzern betreffend den Löhnen für die Gymnasial- und Berufsschullehrpersonen im Mittelfeld der Vergleichskantone positionieren. Voraussetzung für die Umsetzung des Konzepts ist eine Anpassung der Rechtsgrundlagen durch den Kantonsrat. Dieser wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2011 über die vorgesehene Anpassung beschliessen.

Departementssekretariat

Aus «CFI» wird CF und I

Die Abteilung Controlling Finanzen Informatik CFI im Departementssekretariat des BKDS organisiert sich neu: Aufgrund der zunehmenden Notwendigkeit, dem Projektcontrolling und dem Prozess- und Qualitätsmanagement mehr Gewicht zu verleihen, sind ab 1. April 2011 die Funktionen und die Führungsverantwortungen vorläufig wie folgt zugeteilt:

Controlling & Finanzen (CF):
Thomas Brühlmann (ad interim)

Informatik (I):
Tony Wyss (ad interim)

Organisation & Projekte (OP):
Mike Märki (neu)

Das Reorganisationsprojekt betrifft die künftige Organisationsstruktur, die fachlichen

Verantwortlichkeiten und die Ausgestaltung der Aufgaben. Eine definitive Organisation wird nach Abschluss des Projektes spätestens Ende 2011 vorliegen. Die bisherigen fachlichen Zuständigkeiten der Mitarbeitenden bleiben bestehen.

Hans-Peter Heini, Departementssekretär Bildungs- und Kulturdepartement

Schulpflegen/Bildungskommission: Adressänderungen melden

Wir bitten die Gemeindebehörden, die Adressänderungen und Mutationen in den Schulpflegen bzw. Bildungskommissionen an info.bd@lu.ch zu melden.

Somit können die neugewählten Personen in die Adresskartei des Mitteilungsblatts aufgenommen und mit den aktuellen Informationen aus dem BKD bedient werden.

Vielen Dank!



BILDUNGSBERICHT 2010

Luzerner Bildungslandschaft im Wandel

Der Bildungsbericht durchleuchtet die Luzerner Bildungslandschaft in all ihren Facetten - vom Kindergarten bis zur höheren Berufsbildung, den Hochschulen und der Weiterbildung.

Umfang: 392 Seiten

Mit vielen Grafiken, Tabellen und Bildern

Preis: Fr. 60.-

Weitere Informationen / Bestellung: www.lustat.ch



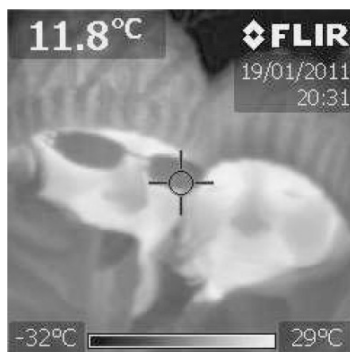


Ein Angebot für 60 Schulklassen des 8. und 9. Schuljahres

In der Schweiz wird rund die Hälfte der Energie für das Heizen von Gebäuden verbraucht. Aus diesem Grund hat die Albert Koechlin Stiftung AKS dieses Thema für ein Schulprojekt aufgegriffen und das Projekt «Energiebox: Wärme sehen» erarbeitet. Das Projekt «Energiebox: Wärme sehen» wird bis 2013 durchgeführt. Pro Schuljahr können 20 Schulklassen berücksichtigt werden. Das Projekt ist für die ausgewählten Klassen kostenlos.

Die Schülerinnen und Schüler werden von einem Thermographie-Experten in die Handhabung von Wärmebildkameras eingeführt. Anschliessend erstellen die Schülerinnen und Schüler Wärmebilder und präsentieren die Ergebnisse der Öffentlichkeit in der Energiebox.

Die Anmeldung für die Teilnahme am Projekt «Energiebox: Wärme sehen» erfolgt mit dem offiziellen Anmeldeformular auf www.aks-energiebox.ch. Die Schulklassen werden in der Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt. Anmeldeschluss für die Teilnahme ist der 21. Mai 2011.



www.aks-energiebox.ch

Pädagogische Hochschule

PHZ: Luzerner Regierung begrüsst Kooperation mit Zug

Der Regierungsrat des Kantons Luzern hat den Stand der Verhandlungen über eine künftige Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschulen Luzern und Zug zur Kenntnis genommen und begrüsst die geplante Kooperation. Er beauftragt den Bildungs- und Kulturdirektor, die weit gediehenen Verhandlungen in diesem Sinne fortzusetzen und ein Organisationsmodell für die Zusammenarbeit auszuarbeiten.

Der Kanton Luzern hat zwar seinen Austritt aus dem PHZ-Konkordat, aufgrund der komplizierten Trägerschaft der drei Schulen, auf den 31. Juli 2013 erklärt; er hat aber auch immer deutlich gemacht, dass dieser Schritt keine Absage an eine Zentralschweizer Kooperation

in der Lehrerbildung ist. Mit dem Kanton Zug werden bereits erfolgversprechende Verhandlungen über eine zukünftige Kooperation der beiden Pädagogischen Hochschulen geführt.

Es zeigte sich in den bisherigen Vorarbeiten, dass einige Teilbereiche sich für eine Zusammenlegung eignen, einige nur an einer Hochschule geführt werden, andere wiederum an beiden Hochschulen weiterzuführen sind, aber durch eine Kooperationsvereinbarung koordiniert und abgestimmt werden sollten.

Kooperationsvertrag ausarbeiten
Die beiden Bildungsdirektoren haben bereits in einem neuen

Auftrag die Fortsetzung der Arbeit definiert.

Der Auftrag umfasst im Wesentlichen die folgenden Punkte:

- Vorschlag zu einem Organisationsmodell für die künftige Kooperation der beiden pädagogischen Hochschulen Luzern und Zug
- Vorschlag zur Konkretisierung und Priorisierung der Kooperation in den einzelnen Leistungsbereichen
- Entwurf Kooperationsvertrag Luzern – Zug
- Entwurf Leistungsvereinbarung mit anderen Zentralschweizer Kantonen.

Bis zum Herbst 2011 sollen die Arbeiten in einem Schlussbericht zusammengefasst werden.

Schweizerische Bildungsforschung

Neue Projekte 2011

Die ersten Meldungen 2011 zu Projekten der schweizerischen Bildungsforschung stehen im Netz bereit. Zugang unter: www.skbf-csre.ch/neuste_information.0.html

Eine Auswahl:

11:007 Eine typologische Analyse des schweizerischen Lehrstellen-

marktes: Strukturelle Benachteiligung von jungen Frauen

11:016 Videobasierte Analyse des Unterstützungsverhaltens von Lehrpersonen im Mathematikunterricht

11:020 Familie – Schule – Beruf (FASE B): eine Längsschnittstudie
Wir möchten Sie bei dieser Gelegenheit auf das neueste Staff

Paper der SKBF hinweisen. Es berichtet über eine Untersuchung zu den Gründen, aus welchen schweizerische Stimmberechtigte für oder gegen eine freie Schuwahl sind.

Weitere Informationen:

www.skbf-csre.ch

Anerkennungspreise 2011

Innovative Volksschulen im Kanton Luzern

Im Rahmen der Imagekampagne für Schulen und Lehrpersonen des Kantons Luzern wurden zum fünften Mal Anerkennungspreise zur Förderung von innovativen und fortschrittlichen Schulen ausgeschrieben. Preise werden für innovative Projekte zur «Schul- und Unterrichtsentwicklung» und für besondere Leistungen im Bereich «Schule als Lern- und Lebensraum» vergeben. Anlässlich einer Feier im März in Luzern wurden die Preise verliehen und die prämierten Projekte im Beisein von Bildungs- und Kulturdirektor Dr. Anton Schwingruber und weiteren Vertretungen aus Schule, Politik und Behörden gewürdigt und vorgestellt.

Im Juni 2011 hat die Trägerschaft von «Schulen mit Zukunft» zum fünften Mal Anerkennungspreise für die Volksschulen für die zwei folgenden Kategorien ausgeschrieben: Projekte zur «Schul- und Unterrichtsentwicklung» – für die Initiierung, Planung und Umsetzung von innovativen und fortschrittlichen Projekten an der Schule.

Leistungen im Bereich «Schule als Lern- und Lebensort»: Für Schulen, die mit längerfristigen Konzepten und aufeinander abgestimmten Aktivitäten an der nachhaltigen Weiterentwicklung ihrer Schule arbeiten. Mit der Verleihung der Anerkennungs-

preise soll das spezielle Engagement von Schulleitungen, Lehrpersonen und Lernenden honoriert und das Qualitätsdenken gefördert werden. Die Ausschreibung wird alle zwei Jahre durchgeführt.

34 Dossiers eingereicht

Teilnahmeberechtigt waren Schulen und Schulteam der öffentlichen Volksschule des Kantons Luzern. Insgesamt wurden 34 Dossiers eingereicht. Diese wurden von einer breit zusammengesetzten vierzehnköpfigen Jury, der auch zwei Jugendliche angehörten, nach festgelegten Kriterien beurteilt.



Die glücklichen Preisträgerinnen und Preisträger, umrahmt von Bildungsdirektor Anton Schwingruber und Charles Vincent, Leiter Dienststelle Volksschulbildung

Foto: Peter Imgrüth

Die folgenden Projekte sind als Preisträger aus der Ausschreibung hervorgegangen und wurden an der Feier vom 25. März 2011 ausgezeichnet und vorgestellt: Projekte zur «Schul- und Unterrichtsentwicklung»

1. Woche der fünf Weltreligionen, Schule Rüeggisingen, Emmen

2. «Lesebuch Kotten», Primarschule Kotten, Sursee
3. «Das Geheimnis der sieben Perlen», Basisstufe Rüeggisingen, Emmen

Leistungen im Bereich «Schule als Lern- und Lebensraum»

1. «SchulArt – TeamArt», Aussenschule Ebnet, Entlebuch

2. «Gemeinsam statt einsam», Primarschule Geuensee
3. «Leseplatz», Schule Fluhmühle, Luzern

Dokumentation der ausgezeichneten Projekte:

www.lu.ch/download/sk/mm_photo/8813_20110325_dvs.pdf

16./17. Juli in Magglingen

Schulkongress Bewegung & Sport

Der Schulkongress «Bewegung & Sport» 2011 findet am 16./17. Juli in Magglingen statt, dies in Zusammenarbeit mit der SWCH-Weiterbildung in Biel. Die zielgerichteten Ausbildungen des SVSS (Schweizerischer Verband

für Sport in der Schule) bieten Lehrpersonen von Kindergarten bis zur Sekundarstufe II eine ideale Möglichkeit, die Themen «Sportunterricht», «bewegte Schule» und «eigene Bewegung und Gesundheit» spielerisch und

mit vielen, direkt umsetzbaren Ideen in ihren Schulalltag zu integrieren.

Weitere Infos:

www.schulkongress.ch

Anmeldeschluss 10. Juni 2011.

PHZ Luzern: Massnahme gegen Lehrpersonenmangel

Neues Ausbildungsprogramm für Quereinsteigende

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz Luzern (PHZ Luzern) bietet in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Volksschulbildung (DVS) des Kantons Luzern auf das Studienjahr 2011/12 ein Ausbildungsprogramm zur Sekundarlehrperson für Quereinsteigende an. Damit reagiert der Kanton Luzern auf die angespannte Stellensituation in der Sekundarschule.

In den vergangenen Jahren wurde es zunehmend schwieriger, die offenen Stellen in den Volksschulen zu besetzen. Neben fehlenden Fachpersonen für die Integrative Förderung ist die Situation in der Sekundarschule besonders angespannt. Als konkrete Massnahme bietet nun die PHZ Luzern mit Unterstützung der DVS ab Studienjahr 2011/12 in der bestehenden Sekundarlehrerausbildung ein verkürztes Ausbildungsprogramm für Quereinsteigende an. Die PHZ Luzern will dazu einschlägigen Vorqualifikationen von Interessentinnen und Interessenten besser Rechnung tragen. Es gelten aber für alle Studierenden nach wie vor die bestehenden und bewährten Abschlusstandards.

Berufsbegleitendes Masterstudium

Voraussetzung für die Zulassung zum verkürzten Studienangebot der Sekundarstufe I sind entweder ein Bachelor- oder Masterabschluss einer Universität oder Fachhochschule oder eine Matura, Berufserfahrung und Alter über 30 Jahre. Je nach Vorqualifikation beinhaltet die Ausbildung ein

ein- bis zweijähriges Vollzeitstudium an der PHZ Luzern. Darauf aufbauend folgt ein berufsbegleitendes Masterstudium von 2,5 Jahren: Ca. 50 Prozent unterrichten die Absolventinnen und Absolventen dieses Studienangebots in Sekundarschulen und studieren 50 Prozent an der PHZ Luzern. Die Ausbildung schliesst mit einem schweizweit gültigen Lehrdiplom für die Sekundarstufe I und einem Masterdiplom ab.

Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten

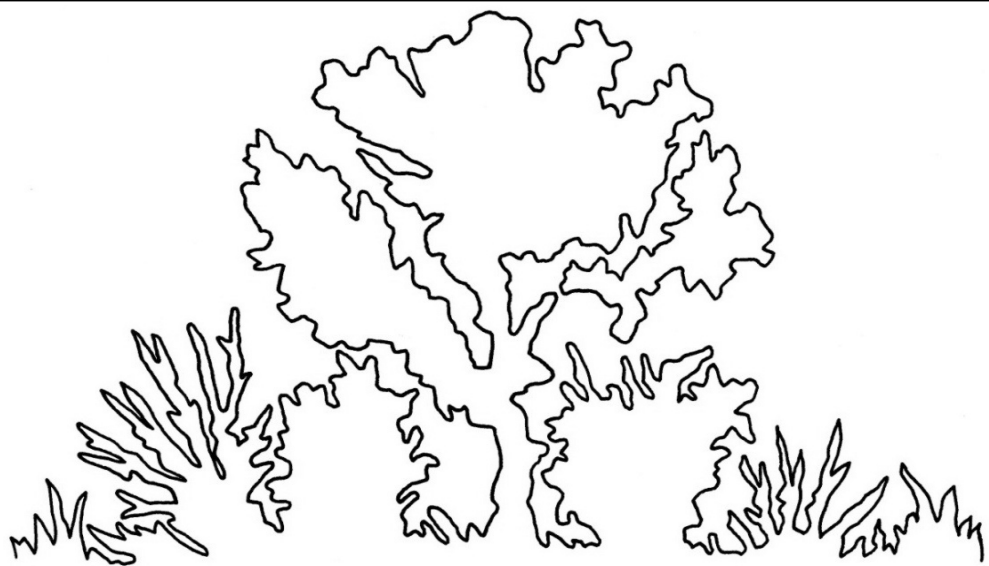
Während des Vollzeitstudiums können die Absolventinnen und Absolventen des Studienangebots beim Kanton Luzern Unterstützungsbeiträge von maximal 1000 Franken pro Monat beantragen. Voraussetzung für die Gewährung der finanziellen Unterstützung: Die Antragstellenden müssen sich nach Studienabschluss zu einer mindestens zweijährigen Anstellung an einer Sekundarschule im Kanton Luzern verpflichten. Die Unterstützungsbeiträge des Kantons Luzern sind für das Studienjahr 2011/12 auf 20 Studierende beschränkt. Die Begrenzung der Studienplätze

bezieht sich jedoch nur auf die finanziell unterstützten Studienplätze: Grundsätzlich steht das Studienangebot Interessierten aus allen Kantonen offen. Vergleichbare Studienangebote für Kindergarten- und Primarlehrpersonen werden zurzeit geprüft und frühestens ab Herbst 2012 angeboten.

Aktuelle Stellensituation in der Volksschule des Kantons Luzern

Aktuell sind etwa 95 Stellen an den Volksschulen des Kantons Luzern für das nächste Schuljahr noch nicht besetzt. Davon sind knapp 60 Klassenlehrpersonenstellen, bei den restlichen handelt es sich um Stellen für die Heilpädagogik bzw. Fachlehrstellen. Im Vergleich zum Vorjahr sind zum gleichen Zeitpunkt etwas mehr Stellen offen (ca. zehn). Am meisten Stellen sind in der Primarschule und der Sekundarschule offen, wobei sich vor allem die Zahl der freien Stellen in der Primarschule gegenüber dem letzten Jahr deutlich erhöht hat.

www.luzern.phz.ch



HECKEN

Ein Angebot für 100 Schulklassen der Primarstufe

Die Albert Koechlin Stiftung AKS lanciert das Schulprojekt «Hecken». 100 Schulklassen begleiten während mindestens zwei Jahren „Ihre“ Hecke. Dazu gehört das Kennenlernen des Lebensraumes Hecke mit ihren Pflanzen und Tieren. Aber auch praktische Arbeiten wie Schnitt und Neupflanzung zur ökologischen Aufwertung sind Teil des Projekts.

Zur Vertiefung des Themas erhalten die Lehrpersonen der teilnehmenden Klassen Unterrichtsmodulare mit Arbeitsmaterialien. Zusätzlich wird den Lehrpersonen ein praktischer Weiterbildungskurs zum Thema Hecken angeboten.

Bei den praktischen Arbeiten werden die Schulklassen durch einen Heckenfachmann instruiert und begleitet. Die benötigten Werkzeuge werden zur Verfügung gestellt.

Das Projekt «Hecken» wird in den Jahren 2011-2016 realisiert. Pro Schuljahr können 20 Schulklassen berücksichtigt werden. Das Projekt ist für die ausgewählten Klassen kostenlos.

Die Anmeldung für die Teilnahme am Projekt «Hecken» erfolgt mit dem offiziellen Anmeldeformular auf www.heckenprojekt.ch. Die Schulklassen werden in der Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt. Anmeldeschluss für die Teilnahme ist der 21. Mai 2011.

www.heckenprojekt.ch

Regierungsrat bewilligt alle Schulversuchselemente

Die Kantonsschule Seetal hat 2003 mehrere Schulversuche gestartet. Nun hat der Regierungsrat deren definitiven Einführung – ohne zusätzliche Kosten – zugestimmt: So dauert ab Schuljahr 2011/12 eine Lektion grundsätzlich 70 Minuten, «Sprache und Kultur der Antike» gehört zum obligatorischen Integrationsfach und alle Lernenden profitieren von einem vierwöchigen Fremdsprachenaufenthalt auf eigene Kosten.

Im Jahre 2003 bewilligte der Regierungsrat einen Schulversuch an der Kantonsschule Seetal (ehemals Kantonale Mittelschule Seetal), dessen Elemente teilweise über die für die Gymnasien geltenden Regelungen hinausgehen. Die Kantonsschule Seetal hat die Elemente des Schulversuchs wie geplant umgesetzt und mehrfach evaluiert. Die externe Schlussevaluation des Schulversuchs hat bereits 2010 im Rahmen der externen Evaluation der Schule durch die ifes (Interkantonale Fachstelle für externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II) stattgefunden.

Zusammenfassung der Ergebnisse der externen Evaluation des Schulversuchs:

¹ Lehrpersonen, Lernende, ehemalige Lernende, Schulkommission, Eltern, Mitarbeitende

² Die Enthaltungen stammen mutmasslich von jenen der befragten Eltern, deren Kinder den Fremdsprachenaufenthalt noch nicht absolviert haben.

- **Lektionsdauer von 70 Minuten**
Die Lektionsdauer von 70 Minuten ist ein tragendes Element für die Förderung des guten Lernklimas und wird von allen Beteiligten¹ als wirkungsvoll und lernfördernd beurteilt.
- **Integrationsfach «Sprache und Kultur der Antike» (3. Klasse LZG bzw. 1. Klasse KZG)**
Für die Lernenden ist es laut Bericht ein Pluspunkt im Profil der Schule: Sie attestieren ihm interessante Inhalte, die wichtiges Grundlagenwissen vermitteln, und einen hohen Bildungswert.
- **Verzicht auf unterschiedliche Wochenstundentafeln in der 2. Klasse des LZG**
Die Beibehaltung des Verzichts auf die zwei «Schienen» (altsprachliches und naturwissenschaftliches Profil) in der 2. Klasse des LZG ist eine notwendige Konsequenz aus der Beibehaltung des obligatorischen Integrationsfachs «Sprache und Kultur der Antike».
- **Schwerpunktfachunterricht ab der 4. Klasse LZG bzw. 2. Klasse KZG**
- **Vierwöchiger Fremdsprachenaufenthalt auf Kosten der Lernenden**
Wird auch von 84% der Eltern befürwortet trotz der Belastung für das Familienbudget, 3% teilen diese Auffassung nicht (13% Enthaltungen²). 62% der Eltern finden es richtig, dass sie den Fremdsprachenaufenthalt ihrer Kinder selbst finanzieren, 19% teilen diese Ansicht nicht (19% Enthaltungen).
Angesichts der sehr guten Erfahrungen mit dem Schulversuch und der positiven Ergebnisse der externen Evaluation hat der Regierungsrat nun der definitiven Einführung aller erprobten Neuerungen an der Kantonsschule Seetal per 1. August 2011 zugestimmt. Die definitive Einführung dieses Projektes verursacht keine neuen Kosten.

www.ksseetal.lu.ch

Berufsfachschulplanung

Regierungsrat optimiert Auslastung der Berufsfachschulen

Die Umsetzung der Berufsfachschulplanung ist in vollem Gange. Der Regierungsrat hat verschiedene Massnahmen beschlossen, um die Raumkapazitäten der Berufsbildungszentren optimal zu nutzen und eine gleichmässige Auslastung der einzelnen Standorte zu erreichen.

Die Berufsbildung im Kanton Luzern hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Der erfreulich starke Anstieg der Lernenden verursacht jedoch gleichzeitig enorme Raumprobleme, die mit der Realisierung des vom Luzerner Stimmvolk bewilligten Sanierungs- und Erweiterungsprojektes am Standort Sursee bis 2013 gelöst werden können.

Im Rahmen der Berufsfachschulplanung hat der Regierungsrat im Mai 2008 die Zuteilung der Berufe an die Schulstandorte festgelegt. Die damalige Planung ging von den Schülerzahlen 2007/08 aus. Diese wurden nun mit den Zahlen 2010/11 aktualisiert. Insgesamt stimmen die heutigen Werte mit den dama-

ligen Prognosen gut überein. Die Verteilung auf die einzelnen Standorte ist jedoch aufgrund der zahlenmässigen Entwicklung der Berufe unterschiedlich. Kapazitätsprobleme zeigen sich namentlich am BBZ Bau und Gewerbe in Luzern, insbesondere am Standort Luzern-Heimbach. Um teure Provisorien oder Zumietungen zu vermeiden, hat der Regierungsrat nun verschiedene Optimierungsmassnahmen beschlossen mit dem Ziel, die Überbelegung der Luzerner Standorte zu reduzieren und eine gleichmässige Auslastung aller Berufsbildungszentren zu erreichen.

Fleischbranche und Bekleidungs-gestaltung in Willisau

Die Raumkapazitäten am BZ Bau und Gewerbe in Luzern können mit der Umnutzung von fünf Informatikräumen als «normale» Unterrichtsräume erhöht werden. Die Aufhebung der Informatikräume wird mit mobilen Computerarbeitsplätzen kompensiert. Zur Entlastung des Standorts Luzern-Heimbach wird ausserdem die Berufsmatura gestalterischer

Richtung künftig gemeinsam mit der Berufsmatura technischer Richtung am Zentrum Luzern-Bahnhof untergebracht. Trotz dieser Massnahmen wäre das Zentrum Heimbach noch immer zu stark ausgelastet.

Deshalb und weil am Berufsbildungsstandort Willisau noch freie Kapazitäten bestehen, hat der Regierungsrat zwei Änderungen vorgenommen. So sollen die Auszubildenden der Fleischbranche nicht im Zentrum Luzern-Heimbach, sondern wie bisher am **BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik in Willisau** unterrichtet werden. Zusätzlich werden die Bekleidungs-gestalterInnen vom Standort Luzern-Heimbach nach **Willisau** wechseln. Die räumlichen Verhältnisse am Berufsbildungsstandort Willisau ermöglichen die Einrichtung eines Lehrateliers und damit die längerfristige Aufrechterhaltung des Schulstandortes für diesen Beruf im Kanton Luzern.

(Medienmitteilung vom 17. Februar 2011)

Neue Prorektorin Trudi Zraggen



Der Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung hat Trudi Zraggen Nager per 1. April zur neuen Prorektorin Bereich Gesundheit am Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales in Luzern gewählt.

Trudi Zraggen Nager (Jg. 61) arbeitet seit 2004 als Berufsfachschullehrerin im Kanton Luzern. Seit 2007 unterrichtet sie am Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales, wo sie als Fachschaftsverantwortliche zudem für das Ausbildungsprogramm der Fachangestellten Gesundheit zuständig ist.

Trudi Zraggen Nager absolvierte ursprünglich die Ausbildung zur Krankenschwester (heute: Pflegefachfrau) und Kosmetikerin. Nach mehreren Jahren der Tätigkeit im Pflegebereich und der selbstständigen Berufstätigkeit als Kosmetikerin wandte sie sich vermehrt pädagogischen Belangen zu. Sie bildete sich zuerst zur Unterrichtsassistentin im Gesundheitswesen

weiter und besuchte anschliessend das Wirtschaftspädagogische Institut in Morschach, wo sie 2000 das Diplom als Berufsschullehrerin im Gesundheitswesen Fachbereich Pflege erwarb. Bevor sie ihre Unterrichtstätigkeit im Kanton Luzern aufnahm, unterrichtete sie mehrere Jahre an der damaligen Schule für Pflegeassistenten in Schwyz.

Trudi Zraggen Nager verfügt zudem über eine Grundausbildung in Transaktionsanalyse, ist Prüfungsexpertin der Berufsgruppe Fachangestellte Gesundheit und wird demnächst berufsbegleitend eine Führungsausbildung absolvieren. Sie ist verheiratet und wohnt in Altdorf (UR).

Bildungsplattform ODEC Education

Orientierungshilfe im Bildungsdschungel Schweiz

Die «richtige» Bildung zu finden, kann zu einem wahren «Orientierungslauf» werden. ODEC, der Schweizerische Verband der dipl. Absolventinnen und Absolventen Höherer Fachschulen lanciert deshalb die Bildungsplattform ODEC EDUCATION mit Fokus auf Bildungsstufe der Höheren Fachschule und schafft damit eine Orientierungshilfe im «Bildungsdschungel Schweiz».

Mit www.odec-edu.ch steht somit allen Bildungsinteressierten ein Werkzeug zur Verfügung, um sich mit wenigen Klicks eine übersichtliche Liste mit passenden Bildungsangeboten auf Stufe der Höheren Fachschulen aus vertrauenswürdiger Quelle zusammenzustellen. Auf ODEC EDUCATION sind die wichtigsten Informationen über das Bildungssystem

Schweiz knapp und bündig zusammengefasst.

Ein Glossar, eine Linksammlung zu den wichtigsten Bildungswebsites, die Beantwortung häufiger Fragen und News rund um die Bildungsgänge der Höheren Fachschulen runden das Angebot von ODEC EDUCATION ab.

www.odec-edu.ch

Berufsbildungszentrum Wirtschaft, Informatik und Technik

Lukas Schaffner ist neuer Rektor

Der Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung hat Lukas Schaffner zum neuen Rektor am Berufsbildungszentrum Wirtschaft, Informatik und Technik (BBZW) gewählt. Er übernimmt die Stelle auf das Schuljahr 2011/12 hin und ersetzt Roland Fischer, der diese Funktion im Schuljahr 2010/11 ad interim inne hat.



Lukas Schaffner (Jg. 69) unterrichtet seit 2001 als Berufsfachschullehrer an der Berufsfachschule Lenzburg, wo er ab 2005 als Fachgruppenleiter Maschinenbau wirkte. Seit 2008

leitet er an derselben Schule die Abteilung Berufsbildung Technik und ist Mitglied der Schulleitung.

Lukas Schaffner absolvierte zuerst eine Berufslehre als Mechaniker und bildete sich anschliessend zum Maschinenbauingenieur HTL weiter. Schon während seiner mehrjährigen Tätigkeit als Entwicklungs- und Konstruktionsingenieur bei der ABB in Baden unterrichtete er als Berufsfachschullehrer im Nebenamt an den Berufsfachschulen Aarau und Dietikon. 2003 erwarb er das Diplom als eidgenössisch diplomierter Berufsfachschullehrer. Diesen Sommer wird er am Eidgenössischen Hochschulinstitut für

Berufsbildung (EHB) die Masterausbildung (MAS) in Berufsbildungsmanagement abschliessen.

Zusätzlich zu seiner pädagogischen Tätigkeit engagierte sich Lukas Schaffner bis vor wenigen Jahren stets auch in der kommunalen Bildungspolitik, so etwa als Präsident verschiedener Schulkommissionen oder als Gemeinderat. Lukas Schaffner ist verheiratet, Vater von drei schulpflichtigen Kindern und wohnt in Schönenwerd (SO).

Lukas Schaffner wird seine neue Funktion als Rektor des Berufsbildungszentrums Wirtschaft, Informatik und Technik am 1. August 2011 antreten.

Luzerner Berufsbildungsgespräche vom 22. März 2011

Der goldene Weg «Up durch die Mitte»

Ist die Berufsbildung der ideale Weg zum beruflichen Erfolg? Diese Frage diskutierten die beiden erfahrenen Führungspersonen Ueli Felder (CKW Conex) und Michael De Martin (Aicher, De Martin, Zweng AG) mit den jungen Nachwuchskräften Flavio Helfenstein (Automechaniker) und Daniela Hodel (Detailhandelsfachfrau) unter der Leitung von Roland Jeanneret auf einem Podium im Campus Sursee.

Einig waren sich die Podiumsteilnehmenden über die hohe Qualität des dualen Berufsbildungssystems. Es dürfte weltweit kaum ein anderes Bildungssystem geben, das Theorie und Praxis derart optimal verbindet und so vielfältige Perspektiven bietet. Für die Betriebe ist eine hohe Identifikation der jungen Leute mit ihrem Lehrberuf und eine gewisse Verweildauer darin wünschenswert, damit sich der Aufwand für die Ausbildung rechnet. Das bedingt jedoch,

dass den Jugendlichen für die Berufswahl genügend Zeit eingeräumt wird und weder Betriebe noch Lernende vorschnelle Entscheide fällen, die unter Umständen später gar zu einem Lehrabbruch führen. Zum

Schluss richteten die vier Podiumsteilnehmenden einen eindringlichen Appell an die Politik, die Berufsbildung vermehrt zu fördern und nicht primär auf die universitäre Bildung zu setzen.

- Die Luzerner Berufsbildungsgespräche finden regelmässig statt.
- Sie werden von der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung organisiert und sind eine Plattform für Persönlichkeiten aus Bildung, Wirtschaft und Politik für den Austausch über die Berufsbildung von morgen.



Roland Jeanneret, Daniela Hodel und Michael De Martin

Foto: apimedia



 Berufsbildungszentrum Weiterbildung

Aktuelle Bildungsgänge – jetzt anmelden

Start: ab August 2011

Handelsschule/Technische Kaufleute

Diplom-Handelsschule, Diplom BBZ Weiterbildung

Montag, 22. Aug. 2011 bis Juni 2012 in **Willisau**

Freitag, 26. Aug. 2011 bis Juni 2012 in **Luzern**

Freitag, 26. Aug. 2011 bis Juni 2012 in **Sursee**

Montag, 17. Okt. 2011 bis April 2012 in **Hohenrain**

Technische Kaufleute, eidg. Fachausweis

Montag, 22. August 2011 bis Oktober 2013 in **Sursee**

Freitag, 26. August 2011 bis Oktober 2013 in **Willisau**

Personal, Finanzen, Marketing und Verkauf

SachbearbeiterIn Personalwesen, Zertifikat edupool.ch

Mittwoch, 27. August 2011 bis Juli 2012 in **Sursee**

SachbearbeiterIn Sozialversicherungen, Zertifikat edupool.ch

Montag, 5. September 2011 bis Mai 2012 in **Sursee**

SachbearbeiterIn Marketing und Verkauf, Zertifikat edupool.ch

Montag, 19. September 2011 bis Mai 2012 in **Sursee**

Technik und Gewerbe

HauswartIn, eidg. Fachausweis

Montag, 22. August 2011 bis Oktober 2013 in **Luzern**

Samstag, 27. August 2011 bis Oktober 2013 in **Luzern**

Weiterbildung Garten- und Landschaftsbau, eidg. Fachausweis

Freitag, 21. Oktober 2011 bis Februar 2013 in **Sursee**

Informatik

ECDL Start Office 2010, Zertifikat ECDL

Montag, 17. Oktober 2011 bis April 2012 in **Sursee**

Informatik-AnwenderIn II SIZ, Zertifikat SIZ

Mittwoch, 19. Oktober 2011 bis Mai 2012 in **Sursee**

Information und Anmeldung:

www.weiterbildung.lu.ch, Telefon 041 925 13 13



Ausbildung



Zusatzstudienprogramme der PHZ: Erleichterter Zugang für Kindergarten- und Fachlehrpersonen

Der Konkordatsrat der PHZ hat Änderungen im Aufnahmereglement beschlossen, welche per 1. März 2011 in Kraft getreten sind und den Zugang von Fachlehrpersonen und Kindergartenlehrpersonen mit EDK-anerkanntem Lehrdiplom zu den Studiengängen der PHZ erleichtern.

Die Anpassungen der Aufnahmebedingungen an die EDK-anerkenntnisreglemente erfolgten als eine Massnahme gegen den drohenden Mangel an Lehrpersonen auf der Primar-

und Sekundarstufe sowie als Reaktion auf zahlreiche Anfragen von Lehrpersonen mit sogenannten altrechtlichen Kindergarten- und Fachlehrdiplomen.

Ein neuer Flyer fasst alle Zusatzstudienprogramme der PHZ zusammen. Er gibt einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten zur Erweiterung eines bestehenden Lehrdiploms um ein zusätzliches Fach oder eine weitere Schulstufe. Auch beschreibt er die Möglichkeiten für einen Quereinstieg in den Studiengang Sek I mit einem Hochschulabschluss in einem anderen Fachbereich.

Die Neuerungen im Überblick:

- Kindergartenlehrpersonen und Fachlehrpersonen der Primarstufe sind ohne Vorbereitungskurs und Eintrittsprüfung direkt zur Stufenerweiterung für Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe zugelassen.
- Fachlehrpersonen der Primarstufe sind für die Diplomerweiterungsstudien in den Fächern Englisch, Französisch, Ethik & Religionen sowie Technisches Gestalten zugelassen.
- Fachlehrpersonen der Sekundarstufe I und II sind ohne Vorbereitungskurs und Eintrittsprüfung direkt zum

- Masterstudienprogramm Sekundarstufe I zugelassen.
- Fachlehrpersonen der Sekundarstufe I sind für die Diplomerweiterungsstudien der Sekundarstufe I zugelassen.
- Für Personen mit Hochschulabschluss werden verkürzte Studienprogramme Sek I angeboten. Zusätzlich zu diesen Angeboten werden zurzeit Studienprogramme für Interessierte geplant, welche älter als 30 Jahre sind und sowohl über eine Matura als auch über eine Berufsausbildung verfügen.

Weitere Informationen:

www.luzern.phz.ch/ausbildung/studiengaenge-und-programme/zusatzstudienprogramme/

Bezug Flyer:

Kanzlei PHZ Luzern,
kanzlei@luzern.phz.ch,
Telefon 041 228 71 11

Neue Broschüre «Lebendige Lehrerinnen- und Lehrerbildung Sek I»

Eine neue Broschüre «Lebendige Lehrerinnen- und Lehrerbildung Sekundarstufe I» ist erschienen. Die Broschüre zeigt, welche Profile sich in den verschiedenen Bereichen des Studienganges Sek I seit dem Start 2003 entwickelt haben. Weiter geben die Verantwortlichen von sechs Studienbereichen, 13 Fachdisziplinen sowie von Didaktik, Pädagogik und Psychologie Einblick in ihre Arbeit im Team und in der interdisziplinären Kooperation.

Download der Broschüre:

www.sek1.phz.ch/dokumente-und-broschueren/

Bestellung der Broschüre:
sek1@phz.ch

52 neue Studierende in Schulischer Heilpädagogik im Herbst 2011

Das Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2011/12 ist abgeschlossen. Im September 2011 werden 52 Studierende berufsbegleitend das Masterstudium Schulische Heilpädagogik beginnen. Die Hälfte der Studierenden arbeitet im Kanton Luzern, je sieben in den Kantonen Obwalden und Zug, fünf im Kanton Schwyz, drei im Kanton Nidwalden. Die restlichen Studienanwärterinnen und -anwärter kommen aus den Kantonen Zürich, Solothurn und Basel-Land.

Anmeldungen für das Studienjahr 2012/13 werden ab Sommer 2011 entgegengenommen. Alle relevanten Informationen dazu befinden sich auf der Internet-Site (www.ma-shp.luzern.phz.ch).

Weiterbildung und Zusatzausbildungen

Weiterbildungsprogramme 2011/12

Mitte April 2011 erschienen die Weiterbildungsprogramme 2011/12 für Lehrpersonen der Volksschule, für Lehrpersonen Sek II und für Schulleitungen. Bitte beachten Sie dazu die folgenden Neuerungen:

Neues Outfit

Das Weiterbildungsprogramm Volksschule 2011/12 erscheint in einer schlanken Papierversion und bietet zusammen mit den neu gestalteten Symbolen für die jeweiligen Adressatengruppen einen schnellen Überblick über das reichhaltige Gesamtprogramm. Im Online-Programm unter www.wbza.luzern.phz.ch finden Sie die detaillierten Kursausschreibungen und können sich direkt für Ihre Kurse anmelden.

Neues Anmeldeverfahren

Sie erhalten zusammen mit dem Weiterbildungsprogramm ein persönliches Login, mit welchem Sie sich unter www.wbza.luzern.phz.ch > Online-Programm SJ 11/12 direkt für die Kurse anmelden können. Ihre Anmeldung wird Ihnen per E-Mail unverzüglich bestätigt. Ab diesem Datum ermöglicht Ihnen das Login jeweils den Zugriff auf alle Ihre Kursanmeldungen, wodurch der aktuelle Stand der Anmeldungen jederzeit abgefragt werden kann. Im Juli 2011 erhalten Sie neu per E-Mail Ihre Aufnahmebestätigungen in einer Übersicht.

Aktuelle Weiterbildungsschwerpunkte Volksschule

Neu bietet die WBZA Schulleitungen, Lehrpersonen, schulischen Fachpersonen und Unterrichtsteams eine Orientierung bei der Wahl von Weiterbildungsangeboten in aktuellen Schul- und Unterrichtsthemen. Die den Programmen Volksschule und Schulleitungen beiliegenden

Flyers «Weiterbildungsschwerpunkt Integrative Förderung» und «Fokus Fachdidaktik 2011 – Umgang mit Vielfalt aus fachdidaktischer Sicht» unterstützen Sie beim Aufbau der für eine integrative Schule benötigten Kompetenzen.

Anmeldung:

Blättern Sie also im neukonzipierten Programm oder klicken Sie sich durchs Online-Programm und melden Sie sich bis am 31. Mai 2011 an. Wir freuen uns auf Sie.

Infoveranstaltungen zu den Zusatzausbildungen

Die PHZ Luzern bietet allen Interessierten die Möglichkeit, sich persönlich über die einzelnen Zusatzausbildungen zu informieren.

Die aktuellen Termine für die nächsten Infoveranstaltungen finden Sie unter:

www.wbza.luzern.phz.ch/aktuell/info-veranstaltungen

CAS Integratives Lehren und Lernen – Basislehrgang MAS Integrative Förderung

Die Integrationsförderung an die Schule stellt im Berufsfeld eine grosse Herausforderung dar. Damit die Bedürfnisse vor Ort abgedeckt und die erfolgreiche Einführung und weiterführende Umsetzung von integrativer Förderung gewährleistet werden können, werden Lehrpersonen benötigt, die sich vertieft mit dieser Thematik auseinandersetzen.

Im CAS Integratives Lehren und Lernen werden grundlegende Kompetenzen aufgebaut, welche für alle Fachpersonen im integrativen Feld relevant sind. Entsprechend wird mit diesem Angebot nicht nur eine Zertifikatsstufe des MAS IF erreicht, sondern es ist auch integraler Bestandteil des Masterstudiengangs Schulische Heilpädagogik MA SHP.

Weitere Informationen:
[www.wbza.luzern.phz.ch/
zusatzausbildungen/
mas-integrative-foerderung](http://www.wbza.luzern.phz.ch/zusatzausbildungen/mas-integrative-foerderung)

CAS Menschenrechtsbildung

Menschenrechte sind die Basis für ein friedliches Zusammenleben einer Gesellschaft. Doch nur wenn Menschen von ihren Rechten wissen, können Menschen ihre Rechte für sich in Anspruch nehmen und sich gleichzeitig auch solidarisch für die Rechte von anderen einsetzen. Menschenrechtsbildungsprozesse sind in sowohl in ausser-schulischen als auch schulischen Kontexten relevant. Deswegen bietet die PHZ einen Zertifikatsstudiengang Menschenrechtsbildung ab Januar 2012 an.

Der CAS verfolgt das Ziel, Teilnehmende für eine Rolle als TrainerInnen und MultiplikatorInnen der Menschenrechtsbildung zu qualifizieren. Er führt in die Menschenrechtsbildung ein und zeigt auf, wie Menschenrechtsbildung in Schulen und ausser-schulischen Institutionen durchgeführt werden kann. Der CAS wird bilingual in Deutsch und Englisch durchgeführt.

Weitere Informationen:
[www.wbza.luzern.phz.ch/
zusatzausbildungen/
cas-menschenrechtsbildung/](http://www.wbza.luzern.phz.ch/zusatzausbildungen/cas-menschenrechtsbildung/)



DAS Didaktisches Coaching

Der neue Diplomstudiengang Didaktisches Coaching bildet Lehrpersonen aller Stufen zu didaktischen Coaches aus. Er richtet sich an Lehrpersonen, die einerseits ihre persönlichen fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen in einem ausgewählten Fach bzw. Fachbereich erweitern und vertiefen möchten und andererseits mit diesem Expertenwissen andere Lehrpersonen unterstützen wollen.

Der Studiengang wird in zwei verschiedenen Varianten angeboten und ist modular aufgebaut – Inhalte und Dauer können dadurch individuell abgestimmt werden.

Weitere Informationen:
[www.wbza.luzern.phz.ch/
zusatzausbildungen/
das-didaktisches-coaching/](http://www.wbza.luzern.phz.ch/zusatzausbildungen/das-didaktisches-coaching/)

CAS E-Learning Design – Lernmedien interaktiv gestalten

Im Zertifikatskurs «CAS E-Learning Design – Interaktive Lernmedien erfolgreich umsetzen» lernen die Teilnehmenden, Lehr-Lern-Prozesse digital zu gestalten und zu begleiten. Die berufsbegleitende Weiterbildung setzt sich zum Ziel, durch den komplexen Prozess der Planung und Herstellung interaktiver Lernmedien und E-Learning zu führen.

Weitere Infos:
[www.wbza.luzern.phz.ch/
zusatzausbildungen/
cas-e-learning-design](http://www.wbza.luzern.phz.ch/zusatzausbildungen/cas-e-learning-design)

CAS Öffentlichkeitsarbeit in Bildungsinstitutionen

Die Öffentlichkeitsarbeit nimmt eine immer grössere Bedeutung ein. Auch von Bildungsinstitutionen wird heute erwartet, dass sie proaktiv und professionell kommunizieren. Wer es versteht, mit Zielgruppen wie Eltern, Nachbarn, Politikerinnen und Politikern, der Stimmbevölkerung einer Wohngemeinde oder Schulbehördenmitgliedern gut zu kommunizieren, der wird von der Öffentlichkeit besser unterstützt und mitgetragen. Aber wie macht man eigentlich gute Öffentlichkeitsarbeit? Hier setzt der CAS Öffentlichkeitsarbeit in Bildungsinstitutionen der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz – PHZ an, das berufsbegleitend absolviert werden kann.

Die Weiterbildung richtet sich an Personen, die an einer Bildungsinstitution tätig sind bzw. das Bildungswesen gut kennen und im Bereich Öffentlichkeitsarbeit bereits tätig sind bzw. sich in diesem Bereich spezialisieren möchten.

Der CAS wird in Kooperation mit dem MAZ – Die Schweizer Journalistenschule angeboten. Er startet im September 2011 und endet im Juni 2012. Am Donnerstag, 12. Mai, 18 bis 19 Uhr findet an der PHZ Luzern, Sentimatt 1, Luzern, eine Informationsveranstaltung statt.

Mehr Informationen unter:
www.zug.phz.ch/oeffentlichkeitsarbeit

Basiskurs Tagesstrukturen

Die schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen gehören ab Schuljahr 2012/13 zum obligatorischen Angebot der Volksschulen des Kantons Luzern.

Um die Betreuenden in Tagesstrukturen in ihrer wertvollen Arbeit zu unterstützen und gleichzeitig qualitativ hochstehende Betreuungsangebote zu gewährleisten, bietet die WBZA PHZ Luzern einen Basiskurs für Mitarbeitende in schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen an.

Weitere Informationen:
www.wbza.luzern.phz.ch/weiterbildung-volksschule/tagesstrukturen

Diplomfeier der PHZ und aeBSchweiz

Die PHZ Luzern und die aeB Schweiz haben am Freitag, 25. Februar 2011, erstmals 21 Lehrpersonen die Diplome «Diplomierte Berufsfachschullehrperson» bzw. «Diplomierte Lehrperson der Höheren Fachschule» überreicht.

Die PHZ Luzern und die Akademie für Erwachsenenbildung (aeB Schweiz) führen seit 2009 in gemeinsamer Verantwortung die Diplomstudiengänge für Berufsfachschullehrpersonen und für Dozierende an höheren Fachschulen durch.

Weitere Informationen:
www.wbza.luzern.phz.ch/zusatzausbildungen/mas-in-adult-and-professional-education/

Forschung und Entwicklung

Institut für Schule und Heterogenität:

Forschungsbericht zur Integration geistig behinderter SonderschülerInnen

Im Forschungsbericht «Integration geistig behinderter SonderschülerInnen in Regelklassen der Zentralschweiz» von Prof. Dr. Klaus Joller-Graf und lic. phil. Sabine Tanner werden die Ergebnisse eines Längsschnitts zu Gelingensbedingungen der schulischen Integration präsentiert.

Im Bericht sind zudem die Abstracts von Masterarbeiten

enthalten, die im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt von den 13 Studierenden des Masterstudiengangs «Schulische Heilpädagogik» verfasst worden sind. Abgeschlossen wird der Bericht mit Empfehlungen zur Umsetzung der Integration in Schulen.

Download Bericht:
www.fe.luzern.phz.ch/ish/ish-projekte/berufsfeldbezogene-forschung/

Institut für Schule und Heterogenität:

Gelingensbedingungen zur Einführung von Altersgemisstem Lernen (AGL) in der Schule

Bei der Realisierung von Schulentwicklungsprozessen haben sogenannte Gelingensfaktoren eine wichtige Bedeutung. Im Rahmen eines Expertenworkshops, der am 20. Oktober 2010 an der PHZ Luzern stattgefunden hat, haben sich Fachleute mit dem altersgemischtem Lernen auseinandergesetzt. Eingeladen waren SchulleiterInnen von Schulen, welche AGL als Schwerpunkt an ihrer Schule bearbeiten, Fachleute aus der Bildungsverwaltung und der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, Luzern. Aufgrund einer Analyse von Beiträgen zur Umsetzung von AGL wurden für die Gesprächsrunden die vier Themenfelder Lehrpersonen, Öffentlichkeit, Schulstrukturen und -prozesse sowie Unterricht ausgewählt. In zwei Gesprächsrunden wurden

dabei die Inhalte von den Teilnehmenden diskutiert, ausgewählt und dokumentiert. Die Gruppen mussten einen Konsens erzielen über die fünf wichtigsten Aspekte des jeweils genannten Themenfelds. Auf diese Weise kamen insgesamt 20 Aussagen zusammen. Die Redaktionsgruppe protokollierte die Aussagen und formulierte sie entsprechend aus. Im Anschluss wurden die Ergebnisse noch einmal in einer «Vernehmlassungsrunde» den Workshopteilnehmenden zur Überprüfung gegeben und die einschlägigen Rückmeldungen eingearbeitet.

Projektkoordination:
Alois Buholzer, Klaus Joller-Graf
& Adrian Ottiger

Die Ergebnisse des Workshops liegen vor. Das Dokument kann abgerufen werden unter:
www.fe.luzern.phz.ch/ish/ish-projekte/netzwerke-workshops-und-tagungen/

Dienstleistungen

Öffnungszeiten der Pädagogischen Medienzentren während der Osterferien

Während der Osterferien gelten in den Pädagogischen Medienzentren (PMZ) folgende Öffnungszeiten:

PMZ Luzern

22. April bis 6. Mai 2011:
9 bis 11.30 Uhr: Lesesaalbetrieb
(keine Ausleihe, keine Beratung)
11.30 bis 17.30 Uhr: Ausleihe

PMZ Sursee
geöffnet: 26. April bis 6. Mai 2011,
jeweils 8 bis 12 Uhr
geschlossen: 22. April bis
25. April 2011

Am Donnerstag, 21. April 2011,
schliessen die PMZ um 17 Uhr.

Weitere Informationen:
www.dienstleistungen.luzern.phz.ch/paedagogische-medienzentren/

PUSA Wettbewerb 2011

Bereits zum dritten Mal findet der Wettbewerb PUSA (Projekte und Selbstständige Arbeiten auf der Sekundarstufe I) statt. Am 29. Juni 2011 werden die besten Projekte im Südpol Kriens ausgezeichnet.

Mit der Durchführung dieses Wettbewerbs, an welchem SekundarschülerInnen der Abschlussklassen aus der gesamten Deutschschweiz mitmachen können, will die Trägerschaft (Schulverlag plus AG und PHZ Luzern) den Schülerinnen und Schülern einen Rahmen bieten, worin sie ihre selbstständige Arbeiten professionell begutachten und einschätzen lassen können. Zudem soll der Wettbewerb mithelfen, dem projektartigen Arbeiten in der Schule einen festen Platz einzuräumen.

Am Final vom 29. Juni 2011 präsentieren am Vormittag fünf SekundarschülerInnen ihre Selbstständigen Arbeiten und am Nachmittag fünf Gruppen ihre Projekte. Eine Jury mit

Personen aus Bildungsinstitutionen und Wirtschaft bewertet die Projektarbeiten und verleiht attraktive Preise. Zudem erhält jede Finalistin und jeder Finalist ein Diplom.

Die PHZ Luzern, vertreten durch das Zentrum Impulse Projektunterricht & Projektmanagement (ZIPP) und den Schulverlag plus, laden alle Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrpersonen (Sekundarstufe I, inkl. 10. Schuljahr) ein, sich mit ihren Projekten am Wettbewerb zu beteiligen.

Weitere Informationen und Anmeldung zum Wettbewerb/ zur Finalveranstaltung:
www.schulverlag.ch/pusa

Veranstaltungen



Eröffnung naturwissenschaftliches Lernlabor

Die PHZ Luzern führt mit Unterstützung der Metrohm-Stiftung neu eine naturwissenschaftliche Lernwerkstätte für Schulklassen und Lehrpersonen der Region Zentralschweiz. Das Lernlabor Luzern will einen Beitrag dazu leisten, dass Kinder und Jugendliche das Interesse an den Naturwissenschaften aufrechterhalten,

einen Einblick in professionelle Laborarbeit gewinnen und ein zeitgemässes Wissenschaftsverständnis erwerben können. Unter anderem können Lehrpersonen mit ihren Schulklassen das Lernlabor themenbezogen für einen halben bis zu einem ganzen Tag nutzen.

Am 27. Mai 2011 wird das Lernlabor Luzern offiziell eröffnet. Interessierte Personen sind herzlich zur Eröffnung eingeladen. An der Eröffnung besteht die Möglichkeit, das Lernlabor zu besichtigen und die neue Lernumgebung aktiv zu erkunden.

Wann: 27. Mai 2011, 17.15 Uhr
 Wo: Aula Kantonsschule Musegg, Museggstrasse 22, 6004 Luzern
 Anmeldung: www.luzern.phz.ch/anmeldung-lernlabor

Weitere Informationen: www.lernlabor-luzern.ch



Produktion 2011 Theaterclub: **Metamorphosen**

Dieses Jahr bringt der Theaterclub mit «Metamorphosen» ein Stück nach Ovid von Mary Zimmermann auf die Bühne. Der Theaterclub der PHZ Luzern zeigt neun Geschichten aus dem riesigen Schatz der antiken Sagensammlung von Ovid. Die Geschichten sind keine alten Zöpfe, sie rühren an den innersten menschlichen Beweggründen und zeigen die Motivationen, Freuden und Abgründe der menschlichen Existenz.

Aufführungsdaten:

- Mittwoch, 18. Mai 2011, 20 Uhr, Premiere
- 20./21./25./26. Mai 2011, jeweils 20 Uhr

Reservation:

www.luzern.phz.ch

Fliegende Geschichten – **Erzählfestival des Zentrums Mündlichkeit**

Mittwoch, 22. Juni 2011, 9.30 bis 12 Uhr, Aula der PHZ Zug, Zugerbergstrasse 3, Zug

Das Zentrum Mündlichkeit der PHZ Zug führt ein Erzählfestival durch. Jung und Alt sind herzlich eingeladen, eigene Geschichten zum Besten zu geben und inszenierte Geschichten aus ImprovisationsschauspielerInnen zu locken. Eintrittsbedingung sind eine vorbereitete Geschichte zum Thema Reisen und ein Gegenstand, der in der Geschichte vorkommt.

Mehr Informationen und Anmeldung:

www.zentrum-muendlichkeit.ch

Hochschule Luzern – Technik & Architektur

Masterstudium in Engineering oder in Architektur

Motivierten Studierenden mit sehr gutem Bachelorabschluss stehen an der Hochschule Luzern – Technik & Architektur zwei Master-Studiengänge zur Auswahl: Der Master of Science in Engineering (MSE) wird gemeinsam mit den anderen Schweizer Fachhoch-

schulen durchgeführt. Der Master of Arts in Architecture (MAA) ist ein Kooperationsangebot mit der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Für Interessierte findet am **28. April 2011** eine Info-Veranstaltung zum Master of Arts

in Architecture in Horw statt. Weitere Informationen zu den beiden Master-Studiengängen der Hochschule Luzern – Technik & Architektur: www.hslu.ch/t-ausbildung_master

Hochschule Luzern – Wirtschaft

CAS Bildungspolitik und Bildungsplanung

Das CAS vermittelt die Kompetenzen für die Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen Bildungspolitik, Bildungsmanagement und Ausbildung. Zudem ist die

Weiterbildung eine Chance, sich mit Personen, die in ähnlichen Aufgabenbereichen tätig sind, auszutauschen und zu vernetzen. Der zwölfmonatige Kurs

startet im August 2011. Anmeldeschluss ist am **31. Mai**.

www.hslu.ch/bildungspolitik

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

MAS Präsentation und Gesundheitsförderung

Im *MAS Prävention und Gesundheitsförderung* werden die Studierenden darauf vorbereitet, im breiten Feld von Prävention und Gesundheitsförderung zu arbeiten oder ihre eigene Arbeitsorganisation gesundheitsförderlicher zu gestalten. Auf Basis

einer theoretischen Grundlage, die der Vielfalt präventiver Massnahmen und Interventionsbereiche gerecht wird, führen die Studierenden ein Gesundheitsförderungs-/Präventionsprojekt durch. Das MAS-Programm richtet sich an Fachpersonen aus

den Bereichen Soziales, Bildung, Erziehung, Gesundheit und Wirtschaft. Der nächste Kursstart ist im September 2011.

Weitere Informationen unter: www.hslu.ch/m123

Hochschule Luzern – Musik

CAS/DAS-Programme 2011/12

Zum Studienjahr 2011/12 wird mit dem DAS Instrumental-/Vokalpädagogik ein neuer Kurs ausgeschrieben, der sich an Personen mit musikalischem Berufsdiplom sowie Berufserfahrung in Einzel- und Gruppunterricht richtet, die jedoch über keine pädagogische Befähigung

verfügen. Der Unterricht vermittelt Wissen in den Bereichen Methodik/Didaktik und in pädagogischen Themen.

Weiterhin im Angebot sind vier Kurse, die die künstlerische Weiterentwicklung der Teilnehmenden in den Mittelpunkt

stellen: CAS Interpretation/Performance, CAS Dirigieren, CAS Chorleitung sowie das CAS Orgelimprovisation/Liturgisches Orgelspiel. Das CAS/DAS Kirchenmusik vermittelt die Kompetenz, das musikalische Leben in einer Pfarrei zu gestalten.

www.hslu.ch/m-weiterbildung

Inserat

Infotag an der HfH Zürich

Mittwoch, 18. Mai 2011, 15 Uhr

Masterstudiengänge Sonderpädagogik
mit den Vertiefungsrichtungen

- **Schulische Heilpädagogik**
- **Heilpädagogische Früherziehung**

044 317 11 41 / 42 - info@hfh.ch

Anmeldung nicht erforderlich

www.hfh.ch/agenda



HfH

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Schaffhauserstrasse 239

Postfach 5850

CH-8050 Zürich

www.hfh.ch



zentren
körperbehinderte
aargau

Kompetenz für Menschen mit Körperbehinderung

zeka führt zwei Sonderschulen sowie ambulante Therapie- und Beratungsstellen für Kinder mit Körperbehinderungen. Für unseren **Heilpädagogischen Beratungs- und Begleitdienst** suchen wir auf den **1. August 2011** oder nach Vereinbarung eine/einen

Schulische Heilpädagogin oder Schulischen Heilpädagogen 70-100 %

Ihre Aufgaben sind die Beratung von Eltern, Lehr- und Fachkräften sowie Behörden in schulischen und behinderungsspezifischen Fragen, Förderunterricht von Kindern und Jugendlichen mit Körperbehinderungen in der Regelklasse und die Anstellung und Anleitung von pädagogischen AssistentInnen. Das Einsatzgebiet liegt voraussichtlich im südlichen Teil des Kantons Aargau, im Freiamt.

Sie bringen eine Ausbildung in schulischer Heilpädagogik sowie Erfahrung in der Arbeit mit körperbehinderten Menschen mit. Erforderlich ist eine absolvierte Weiterbildung in Beratung oder die Bereitschaft, eine solche zu besuchen. Sie haben ein eigenes Auto zur Verfügung.

Es erwarten Sie eine sorgfältige Einführung durch den Vorgesetzten und durch vier weitere Heilpädagoginnen mit dem gleichen Auftrag, die Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team, die Möglichkeit von spezifischer Weiterbildung sowie eine gute Infrastruktur und Entlohnung.

Sind Sie interessiert? Herr August Schwere, Bereichsleiter Ambulatorien, gibt Ihnen telefonisch Auskunft.
Tel. 056 470 92 24

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an Frau Brigitte Höfler, Leitung Personalwesen, zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, Postfach, 5004 Aarau. Tel. 062 838 21 31

www.zeka-ag.ch

Hochschule Luzern

Info-Veranstaltungen zu Aus- und Weiterbildungen

28. April 2011

Info-Veranstaltung Master in Architektur

Detaillierte Informationen zum Studiengang Master of Arts in Architecture.
Ort: Technikumstrasse 21, Horw
Zeit: 19 Uhr

17. Mai 2011

Info-Veranstaltung Master in Sozialer Arbeit

Informationen zum Masterstudium, an der die Studienleitung persönlich Auskunft gibt.
Ort: Werftestrasse 1, Luzern
Zeit: 17.30 bis 19 Uhr

18. Mai und 15. Juni 2011

Info-Veranstaltung Bachelor Soziale Arbeit

Infos zum Bachelorstudium mit den Studienrichtungen Sozialarbeit und Soziokultur.
Ort: Gebäude Lakefront, Inseliquai 12B, Luzern
Zeit: 17 bis 18.45 Uhr

25. Mai 2011

IFZ-Abend der Weiterbildung

Vorstellung des Weiterbildungsangebotes am Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ.
Ort: Grafenauweg 10, Zug
Zeit: 17.15 bis 19 Uhr

Weitere Veranstaltungen

29. April 2011

ACT'11

Performance Netzwerk ACT in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Design & Kunst.
Ort: Südpol Luzern
Zeit: 17 bis 22 Uhr
www.act-perform.net

9. Mai 2011

20. Internationales Europa Forum Luzern

Thema: Wirtschaft – Demografie – Altersvorsorge: Wie sicher sind unsere Renten nach der Krise?
Ort: KKL Luzern
www.europa-forum-luzern.ch.

18. bis 21. Mai 2011

Jahresausstellung Gestalterischer Vorkurs

Abgängerinnen und Abgänger stellen ihre Arbeiten aus.
Ort: Sentimatt 1, Luzern
Zeit: Mittwoch bis Freitag 9 bis 20 Uhr, Samstag, 9 bis 17 Uhr
www.hslu.ch/vorkurs

25. Mai bis 17. Juni 2011

Wanderausstellung: SIA Umsicht

Die Ausstellung zeigt ausgezeichnete Arbeiten, die als Vorreiter in besonderer Weise zur Zukunftsfähigkeit der Gestaltung des Lebensraumes Schweiz beitragen.
Vernissage: 24. Mai, 19 Uhr
Ort: Technikumstrasse 21, Horw

10. Juni 2011

MusicTalks: Manfred Stahnke, Komponist (DE)

Mit der Gesprächsserie MusicTalks lädt die Hochschule Luzern zu Vorträgen und Diskussionen mit KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und AutorInnen ein.
Moderation: Michel Roth
Ort: Südpol Luzern
Zeit: 18.30 Uhr

15. Juni 2011

Besichtigung des iHomeLab

Das Forschungslabor für Intelligentes Wohnen lädt zu öffentlichen Führungen. Eintritt frei.
Anmeldung: info@ihomelab.ch
Ort: Technikumstrasse 21, Horw
Zeit: 17 bis 18 Uhr

Den vollständigen Veranstaltungskalender gibt es unter www.hslu.ch/veranstaltungen.

Sabine Jaggy tritt als Rektorin zurück

Rektorin Prof. Sabine Jaggy verlässt die Hochschule Luzern per Ende Jahr. Nach insgesamt zehnjähriger Tätigkeit an der Hochschule Luzern macht sich die Bildungsexpertin selbstständig.



Sabine Jaggy tritt als Rektorin der Hochschule Luzern per Ende 2011 zurück. Die 59-Jährige stiess 2001 zur Hochschule Luzern, zunächst als Leiterin des Departements Wirtschaft. Im April 2008 wurde sie zur Rektorin der Hochschule Luzern berufen.

Ein zentrales Projekt von Sabine Jaggy während der letzten drei Jahre war die umfassende Organisationsentwicklung der Hochschule Luzern. Diese hatte zum Ziel, die Strukturen zu vereinfachen, damit die fünf Departemente Technik & Architektur, Wirtschaft, Soziale Arbeit, Design & Kunst sowie Musik noch mehr zusammenwachsen. So wurden unter Sabine Jaggy an der Hochschule Luzern beispielsweise die Organisationsstrukturen der fünf Departemente harmonisiert und die vier interdisziplinären Schwerpunkte «Gebäude als System», «Tourismus und nachhaltige Entwicklung», «Sozialversicherungen und soziale Sicherheit» sowie «Creative Living Lab» eingerichtet, die das disziplinenübergreifende Arbeiten zwischen den Departementen fördern.

Sabine Jaggys Amtszeit fällt in ein finanzpolitisch schwieriges Umfeld. Von den geplanten Sparmassnahmen war und ist die Hochschule Luzern stark betroffen. Sabine Jaggy erwies sich in dieser Zeit nach innen wie nach aussen als umsichtige und lösungsorientierte Führungsperson und Verhandlerin. Zugutekam ihr dabei auch ihre politische Erfahrung, sass sie doch von 1987 bis 1995 für die Freisinnig Demokratische Partei FDP im Luzerner Kantonsrat.

Die Neubesetzung der Rektorenstelle ist Aufgabe des Fachhochschulrats.

(Medienmitteilung vom 15. Februar 2011, www.hslu.ch)

Martin Hartmann zum Professor für Philosophie berufen

Prof. Dr. Martin Hartmann wurde vom Senat der Universität Luzern zum ordentlichen Professor für Philosophie mit Schwerpunkt

«Praktische Philosophie» berufen. Er trat seine Professur an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Februar 2011

an. Hartmann wurde Nachfolger von Prof. Dr. Enno Rudolph.

Sportförderung

Breites Angebot des freiwilligen Schulsports

Für Kinder und Jugendliche sollen die täglichen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten zur Selbstverständlichkeit werden. Das breit gefächerte Angebot im Rahmen des freiwilligen Schulsports stellt damit eine sinnvolle Investition in die Zukunft dar. Hier eine Übersicht über die aktuellen Anlässe im Bereich des freiwilligen Schulsports:

Kantonale Sportcamps

Tenerolager 2011

Die polysportiven Lager für Kinder und Jugendliche aus dem Kanton Luzern.

Camp 1:

Sonntag, 17. Juli, bis Samstag, 23. Juli 2011

Camp 2:

Sonntag, 7. Aug., bis Samstag, 13. Aug. 2011

Bergsteigerlager 2011

Sonntag, 17. Juli, bis Samstag, 23. Juli 2011

Infos unter www.sport.lu.ch > Sportlager

Schulen und J+S-Kids

J+S-Kids ist das Sportprogramm für 5- bis 10-Jährige. Es vermittelt breite Bewegungserfahrungen und bietet den Schülerinnen und Schülern eine zusätzliche, wöchentliche und vielseitige Sportlektion.

J+S-Kids-Angebote können via J+S-Coach angemeldet werden. Weitere Infos unter www.jugendundsport.ch.

Einführungskurs für Lehrpersonen:

27./28. Aug. 2011, Wauwil (Anmeldung via J+S-Coach)

Schulsporttage im Kanton Luzern

Credit Suisse Cup (Fussball)

Mittwoch, 11. Mai 2011 (Mädchen)

Mittwoch, 18. Mai 2011 (Knaben)

Luzerner sCOOL-Cup (Orientierungslauf)

Mittwoch, 18. Mai 2011, Luzern

Rivella-Games (Unihockey)

Mittwoch, 1. Juni 2011, Wolhusen

Schweizerischer Schulsporttag

Mittwoch, 15. Juni 2011, Solothurn/Oltten

Infos unter www.sport.lu.ch > Schulsport



www.schukulu.ch bringt das vielfältige Kulturangebot im Kanton Luzern für Schulklassen übersichtlich auf den Punkt.

Natur-Museum Luzern

Kasernenplatz 6, 6003 Luzern

Telefon 041 228 54 11

Fax 041 228 54 06

www.naturmuseum.ch

naturmuseum@lu.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis

Sonntag, 10–17 Uhr

Ausstellungen

Aktuelle Sonderausstellung:
die erste

bis 1. Mai 2011

Da draussen – Planetenaufnahmen aus dem All

Eine Fotoausstellung von
Michael Benson



© Michael Benson,
www.kinetikonpictures.com

Lehrpersonen-@bo

Immer auf dem Laufenden – ökologisch, praktisch, kostenlos: 4–6mal jährlich digitale News aus dem Natur-Museum Luzern speziell für Lehrpersonen! Anmeldung unter vermittlung.nml@lu.ch, Vermerk «Lehrpersonen-@bo»

Noch nie haben Menschen einen Fuss auf fremde Planeten gesetzt. Und doch können wir heute Bilder von ausserirdischen Welten bestaunen wie nie zuvor. Der Künstler Michael Benson hat eine spektakuläre visuelle Reise durch unser Sonnensystem zusammengestellt.

«Tipps und Anregungen für Lehrpersonen» zur Ausstellung «Da draussen – Planetenaufnahmen aus dem All»

Die Unterlagen stehen auf der Webseite des Natur-Museums zur Verfügung (www.naturmuseum.ch > Lehrpersonen > Unterlagen für Lehrpersonen).

Aktuelle Sonderausstellung:
die zweite

21. Mai – 30. Oktober 2011

Bienen – Bestäuber der Welt

Eine Fotoausstellung von
Heidi & Hans-Jürgen Koch
www.animal-affairs.com



© Heidi & Hans-Jürgen Koch
www.animal-affairs.com

«Tipps und Anregungen für Lehrpersonen» zur Ausstel- lung «Bienen – Bestäuber der Welt»

Die Unterlagen stehen
zu gegebener Zeit auf
der Webseite des Natur-
Museums zur Verfügung
(www.naturmuseum.ch) >
Lehrpersonen > Unterlagen
für Lehrpersonen).

Honigbienen produzieren nicht nur leckeren Honig und bestäuben die Mehrheit unserer Blütenpflanzen, sie verfügen auch über eine ausgeklügelte Arbeitsteilung innerhalb ihrer sozialen Staaten. Honigbienen sind wirtschaftliche Schwergewichte: Ihre weltweite Arbeit ist jährlich Milliarden Franken wert. Und weil Honigbienen nicht nur sprichwörtlich fleissig, sondern auch ausgesprochen lernfähig sind, werden sie sogar fürs Erschnüffeln von Sprengstoff eingesetzt. Eine Ausstellung mit lebenden Bienenvölkern ...

Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen in der Ausstellung «Bienen – Bestäuber der Welt»

Für Lehrpersonen finden an folgenden Abenden Einführungsveranstaltungen in die Ausstellung und zum Thema statt:

Dienstag, 24. Mai 2011
Montag, 30. Mai 2011
Donnerstag, 18. August 2011

Diese Veranstaltungen dauern von **17.30 bis 19 Uhr** und sind kostenlos. Bitte melden Sie sich bis drei Tage vor der Veranstaltung unter 041 228 54 11 oder per (vermittlung.nml@lu.ch) an.

Jahreszeitenveranstaltungen
für Lehrpersonen

Frühlingskulinarik

Montag, 16. Mai 2011

Es spriesst und blüht und lädt zum Knabbern und Ausprobieren ein. An dieser Jahreszeitenveranstaltung im Natur-Museum lernen Sie die wichtigsten Frühlingspflanzen sowie deren Liebhaber kennen. Und natürlich darf eine Degustation nicht fehlen – selbstverständlich mit Angabe der Giftigkeit der jeweiligen Pflanzen, damit Sie sich anschliessend unbesorgt mit Ihrer Schulklasse an den Waldrand wagen dürfen.

Dumme Sau & schlauer Fuchs

Dienstag, 20. September 2011

Herbstzeit ist Wildzeit: Zwei neue Museumskisten zu den Themen «Wildschwein» und «Rotfuchs» laden dazu ein, spannende Wildtiere mit der ganzen Klasse zu entdecken und erforschen. Die beiden Museumskisten sind Bachelorarbeiten von Studentinnen der PHZ Luzern und als umfangreiche Werkstätten aufgebaut. Die beiden Museumskisten stehen **ab Mitte Sommer 2011** zur Verfügung. Die beiden Veranstaltungen finden von **17.30 bis 19 Uhr im Natur-Museum Luzern** statt und sind kostenlos. Anmeldung bis 3 Tage vorher. Telefon 041 228 54 11 oder vermittlung.nml@lu.ch

Ausblick:
kommende Sonderausstellung

2. Juli – 20. November 2011

Pilzgeschichten



Sie sind in unserem Alltag allgegenwärtig und pflegen doch meist ein Schattendasein. Pilze bereichern nicht nur unseren Speisezettel, sie dienen auch als Grundlage für die Herstellung von Medikamenten, enthalten tödliche Gifte oder berauschen unsere Sinne in Form von Drogen. Die aktuelle Sonderausstellung im Natur-Museum Luzern bringt ans Licht, was man schon immer über Pilze wissen wollte.

Die Daten der Einführungsveranstaltungen in die Ausstellung «Pilzgeschichten» folgen im nächsten Mitteilungsblatt.

Workshops für Schulklassen

Für Schulklassen aller Stufen
«**Sonne, Mond und Sterne**»
(bis 1. Mai 2011)
«**Bienen**»
(21. Mai – 30. Oktober 2011)
«**Pilze**»
(2. Juli – 20. November 2011)
Termin auf Anfrage,
Dauer: 2 Stunden,
Kosten: CHF 100.–.

Für Kindergarten und Unterstufe
«**Der erste Besuch im Museum**»
Termin auf Anfrage,
Dauer: 2 Stunden,
Kosten: CHF 100.–.

Denkmalpflege

8. September:

Denkmaltag für Schulen

Am 8. September 2011 führt die Kantonale Denkmalpflege im Rahmen der Europäischen Tage des Denkmals (10.9.2010) den Denkmaltag für Schulen durch. Schulklassen aller Stufen können unter der kundigen Leitung eines Denkmalpflegers/Denkmalpflgerin oder einer Fachperson

Kulturobjekte besichtigen, die sonst nicht öffentlich zugänglich sind. Dauer pro Besichtigung: 45 Minuten. Schüler/StudentInnen und Lehrpersonen werden dialogisch in die Führung (kostenlos) miteinbezogen. Die Besichtigungen sind sehr geeignet für Fächer wie Mensch und Umwelt, Geschichte, Kunstgeschichte, Gestalten, Religion usw. Der diesjährige Denkmaltag steht unter dem Motto «Im Untergrund» und stellt für einmal Kulturgüter

unter dem Boden vor, wie Stollen, Tunnel, Keller, Krypten oder andere unterirdische Anlagen. Eine ausführliche Ausschreibung folgt in der nächsten Ausgabe des Mitteilungsblattes.

Unverbindliche Voranmeldung bis **31. Juli 2011 an:**
Kantonale Denkmalpflege
Libellenrain 15, 6002 Luzern
Telefon 041 228 78 82
sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Historisches Museum

Pfistergasse 24, 6000 Luzern 7
 Telefon 041 228 54 24/22
 Fax 041 228 54 18
www.historischesmuseum.lu.ch
info.hml@lu.ch

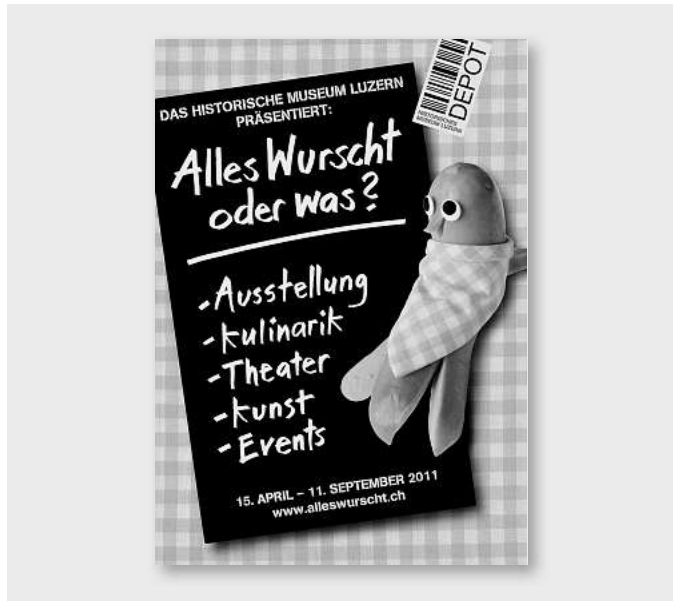
Öffnungszeiten
 10–17 Uhr
 Montags geschlossen

Das 1. Schweizer Wurstfestival

Alles Wurscht oder was?

Luzern, 15. April bis
 11. September 2011

Jetzt goht's om d'Worscht! Das 1. Schweizer Wurstfestival mit nationaler Beteiligung: Entdecken Sie die Kultur und Vielfalt der Schweizer Würste. Degustieren und kaufen Sie feine Wurstspezialitäten aus der ganzen Schweiz. Stellen Sie selber eine Wurst her und erfahren Sie mehr über die Metzger und ihr Wurst-Handwerk. Staunen Sie über aussergewöhnliche Wurst-Kunstwerke. Lauschen Sie wurstreicher Musik und Geschichten. Geniessen Sie überraschende Wurstkreationen im Restaurant 1871 und in der Café-Bar LOKAL.



Erfahren Sie Neues über Traditionen und Trends. Schmunzeln Sie im Kindertheater über den bauernschlauen Hanswurst oder besuchen Sie allerlei wurstige Bühnenspektakel. Gewinnen Sie tolle Preise an verschiedenen Wettbewerben. Entdecken Sie das kleine Wurstparadies für Kinder. Erfahren Sie das Neueste über die Cervelat-Prominenz. Staunen Sie über Rekorde und lachen Sie über Kurioses oder geben Sie ganz einfach Ihren Senf dazu!

Mehr Wurst unter:
www.alleswurscht.ch

Veranstalter:

- Historisches Museum Luzern
- Konzept & Realisierung: Alexandra Strobel
- Gestaltung & Layout: Cecilia Demarmels
- Homepage: Hannes & Heidi Hertach
- PR & Medien & Sponsoring: Alexandra Strobel
- Theater: Walti Mathis, Roger Pfyl, Franziska Senn, Theaterkids der Stadt Luzern, Wetz
- Kunst: 29 Kunstschaaffende aus der Schweiz und Deutschland
- Technik: Peter Hofer, Franz Wicki
- Multimedia: Koller Audiovision, Robi Schaller

Eventkalender

Highlights:

- **Wurst-Genusstage LUGA**
29. April bis 8. Mai 2011,
10–18.30 Uhr
- **Familien-Wurst-Nacht**
Historisches Museum,
20. Mai 2011, 19–22 Uhr
- **Kindertheater «Hanswurst
in der Zeitmaschine»**
Historisches Museum
20. Mai 2011, 18 Uhr
21. Mai 2011, 18 und 20 Uhr
22. Mai 2011, 16 und 18 Uhr
- **«Das wurstreiche Bühnen-
programm» von Wetz**
Historisches Museum,
10. Juni und 26. August 2011,
20–22 Uhr

Täglich:

- **Ausstellung:** Wurstbar mit
Degustation und Verkauf von
Wurstspezialitäten / Kunst /
Parcours mit Wettbewerb.
- **Wurst-Gerichte**
Restaurant 1871 und Café-
Bar LOKAL

Wöchentlich:

- **Bratwurst-Workshop**
Historisches Museum,
jeden Donnerstag, 14–16 Uhr /
16–18 Uhr / 18–20 Uhr (ausser
21./28. April / 2. Juni 2011)

- **Führung durch die
Ausstellung mit Wurstmenu**
Historisches Museum,
jeden Mittwoch und Sonntag,
12.15–13.30 Uhr
(in den Sommerferien nur am
Mittwoch)

Weitere Events:

- **Wurst Handwerk**
Metzgerei Doggwiler, jeweils
Dienstag, 19. April / 3. Mai /
17. Mai / 31. Mai / 7. Juni /
21. Juni / 5. Juli / 23. August /
6. September 2011, 7.30 Uhr
- **Wurst-Brunch**
Restaurant 1871
jeweils an den Sonntagen
von 10 bis 13.30 Uhr
24. April / 22. Mai / 19. Juni /
17. Juli / 21. August /
4. September 2011
- **Wurstabenteuer mit
Jugendguides**
Historisches Museum, jeweils
Sonntag, 17. April / 29. Mai /
26. Juni / 28. August /
11. September 2011,
13.45 / 14.45 / 15.45 Uhr
- **«Wurstlis» Abenteuer-
wochen für Kinder**
Historisches Museum,
26.–29. April / 2.–6. Mai /
12.–15. Juli / 19.–22. Juli 2011

- **Wurst & Ostern**
Historisches Museum,
19. April / 22.–25. April 2011,
10–17 Uhr
- **Wurst-Genuss-Seminare**
Historisches Museum, mit der
Schweizerischen Vereinigung
der AOC-IGP,
6. Mai / 18. Mai / 29. Juni /
27. Juli 2011, 18–19.30 Uhr
und 19.30–21 Uhr
- **Wurst & Muttertag**
Historisches Museum, mit
Bio-Metzgerei Stettler,
8. Mai 2011, 10–17 Uhr
- **Bio-Wurst & Biertage**
Historisches Museum, mit
Bio-Metzgerei Stettler,
3.–5. Juni / 18.–19. Juni /
14.–16. Juli / 17. August /
31. August 2011, 10–17 Uhr

Angebote für Schulklassen

Das erste Schweizer Wurstfestival mit nationaler Beteiligung bietet für die ganze Klasse eine lustvolle Ausstellung mit faszinierenden Kunstwerken, Wurst-Parcours, feinen Bratwurst-Workshops und einen Wurstkorb mit Dokumentationsmaterial. Entdecken Sie mit Ihrer Klasse die Kultur und Vielfalt der Schweizer Würste. Schulklassen aus dem Kanton Luzern haben **Gratis**eintritt (ausser Bratwurstworkshop). Mehr Wurst unter: www.alleswurscht.ch.

Bitte voranmelden.

Reservation:

Telefon 041 228 54 24/22.

Kontakt: walti.mathis@lu.ch.

Wurst-Parcours durch die Ausstellung

Spannender Wurst-Parcours durch die Ausstellung (selbstständig).

Dazu gibt es einen Wettbewerb mit Verlosung.

Preis: gratis für Klassen aus dem Kanton Luzern

Anmeldung: 041 228 54 24/22

Wurst-Korb mit Dokumentationsmaterial

Für Schulklassen steht ein Korb mit Dokumentationsmaterialien, Musik, Filmen, Fotos und Büchern rund um die Wurst bereit.

Zum selbstständigen Gebrauch in der Ausstellung oder im Atelier.

Preis: gratis für Klassen aus dem Kanton Luzern

Anmeldung: 041 228 54 24/22

Bratwurst-Workshop

Unter der Leitung von Zentralschweizer Fleischfach-Lernenden stellt jede/r selber eine feine Bratwurst her. Dann grillieren wir die selbst-gemachte Wurst und geniessen sie mit Brot und Mineral. Datum: Donnerstags 14–16 / 16–18 / 18–20 Uhr

Preis mit Imbiss:

CHF 6.– pro Person

(inkl. Museumseintritt)

Anmeldung: 041 228 54 24/22

Einführung für Lehrpersonen in das Wurstfestival

Datum: Montag, 18. April und 16. Mai 2011

jeweils von 17 bis 18 Uhr

Preis: gratis

Anmeldung: 041 228 54 24/22

Klassenatelier

Zudem steht ein Atelier als Arbeits- und/oder Picknickraum für Klassen gratis zur Verfügung.

Anmeldung: 041 228 54 24/22

Theaterkids der Stadt Luzern präsentieren:

Hanswurst in der Zeitmaschine



Freitag, 20. Mai um 18 Uhr

Samstag, 21. Mai um 18 Uhr

Samstag, 21. Mai um 20 Uhr

Sonntag, 22. Mai um 16 Uhr

Sonntag, 22. Mai um 18 Uhr

Anlässlich der Ausstellung «Alles Wurst oder was?» zeigen die **Theaterkids der Stadt Luzern** ihr neuestes Theaterstück als Uraufführung im Historischen Museum. Der kleine «Hanswurst» möchte so gerne ein grosser Held sein. Doch er wird in der Schule nur gehänselt und ausgelacht. Mit einer Zeitmaschine flieht er in längst vergangene Epochen. Dort begegnet er anderen Hanswürsten und erlebt mit Ihnen lustige Abenteuer. Ein spassiger und historischer Theaterklamauk für die ganze Familie gespielt von 30 Kindern aus der Stadt Luzern.

Konzept und Regie: Walti Mathis
Reservierungen: 041 228 54 24/22
Zeitdauer: eine Stunde

Kinder mit Begleitung: gratis

Kinder ohne Begleitung: CHF 5.–

Reservierungen: 041 228 54 24/22

Kunstmuseum Luzern, Museum of Art Lucerne

Europaplatz 1, 6002 Luzern
Telefon 041 226 78 00
www.kunstmuseumluzern.ch

Catherine Gfeller.

Pulsations bis 8. Mai

Bewegt, hektisch, pulsierend: Mit Kamera und Mikrophon ausgerüstet gleitet die Künstlerin durch die Stadt und über Land, fädelt sich in den Menschenstrom und den Verkehr ein, wird von Busscheiben und Schaufenstern reflektiert, durchdringt Mauern, um die verborgenen Räume, in denen die Menschen hausen, abzutasten und deren Habsame zu durchleuchten.

Patricia Bucher

Schlachtenpanorama

26. Februar–1. Mai

Die Luzerner Künstlerin Patricia Bucher (*1976) baut ein Schlachtenpanorama im Kunstmuseum auf. Wir können den Blick über ein 30-m-Rundbild gleiten lassen und begegnen dabei Szenen aus Kriegsdarstellungen von der Höhlenmalerei bis hin zu futuristischen Visionen aus Videogames: eine wilde Bildergeschichte, die sich aus verschiedensten Kulturen und Epochen bedient und dabei den Krieg als Konstante in der Entwicklung der menschlichen Zivilisation hinterfragt.

Für Schulklassen:

Vom Panorama zum Videofilm.

Kombiführungen durch beide Ausstellungen, alle Altersstufen, Dauer: ca. 1 Stunde

Max von Moos

Gesehen von Robert Estermann, Christian Kathriner und Peter Roesch 19. März–31. Juli

Der Luzerner Künstler Max von Moos (1903–1979) prägte die Kunstszene der Innerschweiz während fast eines halben Jahrhunderts, dies sowohl als Künstler wie als engagierter und charismatischer Lehrer an der Luzerner Kunstgewerbeschule. In seinem Werk begegnet uns eine eigentümlich abgründige und eingefrorene Welt.

Drei heutige Künstler, Robert Estermann, Christian Kathriner und Peter Roesch, mischen sich in die Ausstellung ein und zeigen mit eigenen Arbeiten ihre Reaktion auf die von Moos'sche Bilderwelt.

Für Schulklassen:

Max von Moos. Gesehen von Kindern und Jugendlichen

Geführter Rundgang, alle Altersstufen, Dauer: ca. 1 Stunde
Workshop, alle Altersstufen, Dauer: 2–2,5 Stunden



Max von Moos, Die Angst, 1963, Öl und Tempera auf Hartfaserplatte, 110 x 300 cm, Kunstmuseum Luzern, Depositum der Stadt Luzern, Copyright: Peter Thali

- Weitere permanente Angebote
- für Schulklassen und detail-
- lierte Informationen zu den aktuellen Programmen auf www.kunstmuseumluzern.ch

Auskunft und Anmeldung

bei Brigit Kämpfen-Klapproth,
Leiterin Kunstvermittlung für
Lehrpersonen und Schulen
Telefon 041 226 78 18
[brigit.kaempfen@
kunstmuseumluzern.ch](mailto:brigit.kaempfen@kunstmuseumluzern.ch)

Museumstreff für

Lehrerinnen und Lehrer

Zu den Ausstellungen:

*Max von Moos,
Patricia Bucher,
Catherine Gfeller*

Dienstag 22. März, 18 bis 20 Uhr
Mittwoch 23. März, 17 bis 19 Uhr

Zur Ausstellung *Shanshui*
(Die Landschaft in der chine-
sischen Gegenwartskunst):
Dienstag 24. Mai, 18 bis 20 Uhr
Mittwoch 25. Mai, 17 bis 19 Uhr

Sankturbanhof

Theaterstrasse 9
6210 Sursee
www.sankturbanhof.ch

Geschmack

Eine Ausstellung für Mund,
Nase, Ohr und Hand
27. März–11. September 2011

Zunge und Nase sorgen in unserem Mund für Glücksmomente. Dem Geschmack von Speisen verdanken wir es, dass Essen mehr ist als bloss Ernährung. Umso erstaunlicher, dass wir dem Geschmackssinn wenig Aufmerksamkeit widmen und den Geschmacks- und Geruchssinn kaum bewusst wahrnehmen.

Das «Kochen» übernimmt heute die Lebensmittelindustrie, deren Produkte die Supermarktregale füllen.



Angebote für Schulklassen
Die Führungen/Workshops wurden speziell für verschiedene Altersstufen erarbeitet. Sie sind geeignet für die 4.–6. Primarschulklassen sowie für die Oberstufen- und Berufsschulklassen.

Kontakt: Sibylle Gut,
Arlette Kaufmann,
Telefon 041 922 24 00
info@sankturbanhof.ch

Öffnungszeiten:
Mittwoch–Freitag, 14–17 Uhr
Samstag/Sonntag, 11–17 Uhr
Schulklassenführungen können gerne auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten vereinbart werden.

Museum im Bellpark

Luzernerstr. 21 /PF
6011 Kriens
Telefon 041 310 33 81
Fax 041 310 93 81
museum@bellpark.ch
www.bellpark.ch

Ausstellung:
14. Mai bis 10. Juli 2011
Eröffnung:
Freitag, 13. Mai 2011, 19 Uhr
Rudolf Blättler – Aus der Nacht
Der Luzerner Künstler Rudolf Blättler (*1941) zählt heute zu den wichtigsten Schweizer Bildhauern der Gegenwart. Parallel zum plastischen Schaffen arbei-

tet er an einem umfangreichen zeichnerischen Werk, das mit der Ausstellung vorgestellt wird.

Lehrerinformation
Dienstag, 24. Mai 2011,
17–18 Uhr

Hilar Stadler, Leiter Museum im Bellpark, und der Künstler Rudolf Blättler führen durch die Ausstellung. Kirsten Jenny-Knauer gibt danach Anregungen für den Besuch mit der Schulklassen.

Ausstellung im 2. Obergeschoss
bis 26. Februar 2012
Krienser Masken 1920–1970

Besuch mit der Schulklassen

Zu den Ausstellungen gibt es für Schulen ein museumspädagogisches Programm. Anfragen für Führungen und Programme an Kirsten Jenny-Knauer, Museumspädagogin/Kunstvermittlerin Museum im Bellpark.
Telefon 041 310 33 81
(Dienstag/Donnerstag/Freitag) oder museum@bellpark.ch.

Bourbaki Panorama Luzern

Öffentliche Führungen

Löwenplatz 11
6000 Luzern 6

Reservationen/Anfragen:
Telefon 041 412 30 30 oder
info@bourbakipanorama.ch

Ein Sehspektakel aus der Zeit vor dem Kino

Das 112 mal 10 Meter grosse Bourbaki Panorama von Edouard Castres ist Zeuge der Sehlust der Menschen. Das riesige Rundgemälde aus dem Jahr 1881 gehört zu den beeindruckendsten Spektakeln der Mediengeschichte.

5. Juni

Aus der Sicht der Schweiz

Die Schweiz im europäischen Kontext (1847–1914) – vom Sonderbundkrieg zur modernen Schweiz.

3. Juli

Kunstgeschichtliche Aspekte

Leben und Werdegang von Edouard Castres, sein Team und die Arbeiten am Bild.

4. September

Absinth aus dem Val-de-Travers

Kulturgeschichte des Modetränkes aus dem 19. Jh.

2. Oktober

Die Schweizer Armee und die Bourbaki-Internierung

Ein Überblick der Militärgeschichte von 1798 bis 1914.

6. November

Internierung und Flucht

Geschichtliches zu Internierten und Flüchtlingen.

4. Dezember

Das Rote Kreuz im Einsatz
Die Geschichte des Roten Kreuzes.

Für Schulen:

Tipps zum Besuch im Bourbaki Panorama

- Führung: 30 Min. (nur mit Anmeldung möglich)
- Besuchsdauer:
 - ohne Führung: ca. 30 Min.
 - mit Führung plus Besichtigung der Ausstellung: ca. 45–60 Min.

Der Besuch empfiehlt sich für Kinder ab 9 Jahren.

Unter www.bourbakipanorama.ch gibt es gratis **Geschichtssimulationen/Illusionsgeschichten**.

Inserat

Sonderausstellung „Wie wir lernen“ wegen grossem Erfolg verlängert



Wir lernen unser Leben lang: bewusst oder unbewusst, absichtlich oder zufällig, durch Vorbilder, aus Fehlern und durch Übung. Wie aber funktioniert dieses Lernen genau?

Führungen und Workshops für Gruppen und Schulklassen.
Dienstag bis Sonntag 13 – 17 Uhr.
Morgens geöffnet für Schulen und Gruppen nach Vereinbarung.

KULTURAMA Museum des Menschen, Englischviertelstr. 9
8032 Zürich, www.kulturama.ch

rundgang zivilschutzanlage sonnenberg unterirdisch überleben

www.unterirdisch-ueberleben.ch
info@unterirdisch-ueberleben.ch
Telefon 044 586 54 43

**Anmeldung/
weitere Informationen:
Reservation einer Führung**
Mindestens 14 Tage im Voraus
reservieren über unsere Website

Kontaktperson/Projektleiterin
Lic. phil. Andrea Huwyler-Bach-
mann, Historikerin und Museum-
pädagogin, Luzern

Im Ernstfall wären zur Zeit des Kalten Krieges auf der Fahrbahn des heutigen Autobahntunnels Sonnenberg 20 000 Liegebetten und einige hundert Toilettenanlagen aufgestellt worden. In der einst grössten Zivilschutzanlage der Schweiz hätte ein Drittel der Bevölkerung der Stadt Luzern Zuflucht gefunden. Zusätzlich wurde über den beiden Tunnelröhren ein siebenstöckiges Hochhaus in den Berg gebaut, ausgestattet mit einem Kommandoposten, einem Notspital und zwei Operationssälen, einer Küche, einer Waschküche und vielem mehr!

Ort/Anfahrt

Zivilschutzanlage Sonnenberg,
Stadt Luzern

Dauer der Führung/ Öffnungszeiten

2 Stunden | Täglich von
8–22 Uhr, nur nach Anmeldung

Kosten

Schulklassen: CHF 250.–/Führung

**Neu: Alle Schulklassen des
Kantons Luzern bekommen
Führung zum 1/2-Preis.**

- **Neu: CD-ROM für Lehrpersonen!!!**
- Umfangreiches Infomaterial zur Zivilschutzanlage Sonnenberg, dem Schweizerischen Zivilschutz, zum Kalten Krieg, zur Fichenaffäre usw., sowie Unterrichtsmaterial: Tipps zur Lektionengestaltung (Vor- und Nachbereitung), Arbeitsblätter und Spiele. Jetzt über unsere Website bestellen!

Inserat

Unterrichtshefte Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

- **A** für Lehrkräfte aller Stufen in Deutsch, Französisch, Deutsch-Englisch und Italienisch-Romanisch.
- **B** für Textiles Werken, Hauswirtschaft und Fachlehrkräfte
- **C** für Kindergärtner/innen

Notenhefte für Schülerbeurteilung.



VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS

6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14
info@unterrichtsheft.ch www.unterrichtsheft.ch

Museum Sammlung Rosengart Luzern

Sammlung Rosengart,

Pilatusstrasse 10, 6003 Luzern
Martina Kral, Heidi Suter oder
Regula Jurt Telefon 041 220 16 81
oder 041 220 16 62
Fax 041 220 16 63
info@rosengart.ch
www.rosengart.ch

Informationen für Lehrpersonen

Wechselnde Sonderführungen mit Kuratorin Dr. Martina Kral, in denen Pablo Picasso, Paul Klee oder Vertreter der Klassischen Moderne in den Mittelpunkt gestellt werden, eignen sich zur Vorbereitung und Vertiefung von Unterrichtseinheiten und geben Anregungen für Ihren kreativen Unterricht.

Montag, 6. Juni

12.15–12.45 Uhr
Blaue Bilder

Kunstbesuche für Kindergarten und Schulklassen

Gerne begleiten wir Ihre Gruppe und Klasse aus Kindergarten und Schule zu bestimmten Künstlern oder Stilrichtungen nach Anmeldung auch ausserhalb der Öffnungszeiten. Wir beraten Sie gerne für individuelle Führungen oder Kunstgespräche und integrieren diese in Ihren aktuellen Unterrichtsstoff.

Kosten für Führung und Eintritt:
auf Anfrage



Kinderteam 2011

Kinder FühRen Kinder Ein Projekt für Kinder mit Behinderungen von ca. 7 bis 11 Jahren

Kosten für Führung und Eintritt:
CHF 4.– pro Kind
Vereinbarung von Terminen:
Telefon 041 220 16 81 (M. Kral)
oder m.kral@rosengart.ch

Legionärspfad Vindonissa

Römer-Erlebnispark

Auf dem Legionärspfad tauchen Schulklassen in die faszinierende Geschichte des einzigen römischen Legionslagers der Schweiz in Windisch ein. In

Vindonissa bereiteten sich einst 6000 Legionäre auf ihre Einsätze vor. Heute sieht, hört und fühlt man sich auf den 2000-jährigen Spuren spielerisch ins damalige Leben der Legionäre und hohen Offiziere versetzt. Neun stimungsvoll inszenierte Fundstätten laden dazu ein: z. B. die versunkene Offiziersküche mit Bildern eines opulenten Festmahls oder die einzige bis heute funktionierende römische Wasserleitung nördlich der Alpen.

Schulklassen erleben auf Spiel- touren und Workshops römische Geschichte hautnah. Eine grosse Portion Abenteuer verspricht die Übernachtung im originalgetreu nachgebauten Römerlager Contubernia; mit römisch Kochen über dem Feuer und antiken Spielen.

Mehr Informationen unter
www.legionaerspfad.ch
Weitere Museen:
www.museumaargau.ch



Gletschergarten Luzern

Weltgeschichte im Hochgebirge

abgebildet im Muotatalrelief des Gletschergartens

Das im 19. Jahrhundert im Schweizerhaus-Stil erbaute Hauptgebäude des Gletschergartens wurde seinerzeit als Wohnmuseum eingerichtet. Ein eher wenig beachtetes Objekt ist das historisch interessante Muotatal-Relief, das die Betrachter in die Zeit der Helve-



Für interessierte Lehrpersonen bietet Marc Rellstab vom Gletschergarten eine Führung zum Muotatal-Relief wie folgt an:

Mittwoch, 11. Mai 2011,
14 Uhr und 17 Uhr,
je ca. 40 Minuten

Treffpunkt:
beim Muotatal-Relief im
1. Obergeschoss des
Museums

tischen Republik zurückversetzt, als die Schweiz zum Schauplatz internationaler Kriege geworden war. Dargestellt sind die bewegten Tage von Ende September bis Anfang Oktober 1799, als russische Truppen der 2. Koalition unter General Suworow im Muotatal den französischen Revolutionsarmeen unter General Massena gegenüberstanden. Ein Augenzeuge dieser historischen

Kriegsereignisse, der junge Josef Sigmund Niederöst aus Schwyz, schuf im Jahre 1805 als 19-jähriger Hauptmann das Relief im Massstab von ungefähr 1:2500.

In den letzten Monaten wurde das Relief im Gletschergarten sanft restauriert und die Zinnsoldaten wurden nach neuesten Erkenntnissen des Schlachtverlaufs teilweise umplatziert.

Verkehrshaus der Schweiz

Talent Show – entdecke deine Berufung

Neuer Einstieg in die Berufswahl vom 7. April bis 23. Okt. 2011 ab 6. Schuljahr

Vom 7. April bis 23. Oktober 2011 können Schülerinnen und Schüler ab 6. Klasse unter dem Titel «Talent Show – entdecke deine Berufung» im Verkehrshaus der Schweiz eigene Talente und Interessen entdecken und einen attraktiven Einstieg in die Berufswahl finden. Das Schwerpunktthema «Talent Show – entdecke deine Berufung» besteht aus drei Angeboten.

1. Talent-Parcours: Weisse Linie mit über 100 verschiedenen Berufen

Eine weisse Leitlinie, die durch das ganze Verkehrshaus führt, bildet das Rückgrat des Talent-Parcours. Auf ihr finden sich Wegweiser zu über 100 verschiedenen Berufen, die in der Ausstellung durch Originale und/oder interaktive Exponate vertreten sind.

Talent-Bühnen: Interaktive Anlagen laden zum Ausprobieren ein

Wo liegen meine Stärken und Interessen? Neun sogenannte «Talent-Bühnen» helfen den Schülerinnen und Schülern, auf diese Fragen eine Antwort zu finden. Jede der dort gestellten Aufgaben, vom Kohleschaufeln über das Bauen einer Kugelbahn bis zum Auftritt im TV-Studio,

fordert sie heraus, sich in jeweils einer Fähigkeit zu messen. Organisatorischer Hinweis: Die Klasse besucht in Gruppen die neun Talent-Bühnen in freier Reihenfolge.

**Talent-Wecker:
Attraktive Exponate wecken die Faszination Technik**
Über 180 Fahrzeuge, Modelle, Simulatoren und Experimente im Verkehrshaus, die einen Beruf repräsentieren, sind speziell markiert.

Grundberufe, die auf diese Weise illustriert werden, sind: Automobil-Fachmann/-frau, Automobil-MechatronikerIn, Carrossier Lackiererei, Carrossier Spenglerei, Detailhandelsfachmann/-frau im Automobilgewerbe, GeomatikerIn, GleisbauerIn, InformatikerIn, Kaufmann/-frau im Automobilgewerbe, Kaufmann/-frau ÖV, LastwagenführerIn, LogistikerIn Verkehr, ModellbauerIn, MotorradmechanikerIn, PflastererIn, PolymechanikerIn, RecyclistIn, SeilbahnerIn, Seilbahn-MechatronikerIn, StrassenbauerIn. Dazu kommen über 100 Weiterbildungs-, Spezialisierungs- und historische Berufe.

**2. Talent-Portal:
Persönliche Auswertung und Berufs-Finder im Internet**
Das Talent-Portal unter www.talent-show.ch ist die Website zur Talent Show. Der Zugang ist



via Smartphone vor Ort, an PC-Stationen in der Eingangshalle oder am Computer in der Schule oder zu Hause möglich. Der «Berufs-Finder» zeigt, in welchen Berufen welche Fähigkeiten (kommunizieren, durchhalten, zupacken, experimentieren, wetteifern, analysieren, konzentrieren, konstruieren, präsentieren) gefragt sind und listet alle im Verkehrshaus sichtbaren Berufe auf. Zudem sind im Talent-Portal die besten Links zu weiterführenden Berufsinformationen zu finden. www.berufsberatung.ch

**3. Talent-Treff:
Temporäre Ausstellungen und Aktionen auf der Arena**
Aktionstage von Berufsverbänden, Firmen und Clubs im Verkehrshaus bieten Informationen aus erster Hand und ermöglichen den Kontakt mit Profis – mit Menschen also, die ihren Beruf oder sogar ihre Berufung gefunden haben und die gerne ihre Erfahrung mitteilen. Ein Veranstaltungskalender vor Ort und im Talent-Portal unter www.talent-show.ch informiert laufend über die Veranstaltungen.

Politische Diskussion

Jugend-Debatte 2011 – ist Ihre Klasse dabei?

An der Jugend-Debatte können Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren altersgerecht mit politischen Fragen in Kontakt kommen und dabei bereits wichtige politische Erfahrungen sammeln.

Die Jugend-Debatte findet am 2. Juli 2011 im Rahmen der Sempacher Gedenkfeier in Sempach statt. Die demokratische Gesellschaft der Schweiz baut darauf auf, dass Kinder und Jugendliche zu aktiven und engagierten Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern heranwachsen.

Teilnahme/Informationen: www.jugend-debatte.lu.ch oder telefonisch unter 041 420 04 82 bei [Infoklick.ch](mailto:Info@jugend-debatte.ch). Anmeldefrist: 15. Juni 2011

Sara Martin, Dienststelle Soziales und Gesellschaft
Fachstelle Gesellschaftsfragen,
Bereich Kind – Jugend – Familie

Kinder- und Jugendmedien

Kurse zu Kinderliteratur und literaler Förderung

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) bietet auch 2011 eine breite Palette von Weiterbildungskursen an. Sie richten sich an Lehrpersonen aller Stufen,

Bibliotheksmitarbeitende und andere Interessierte. Ein Teil der Kurse widmet sich verschiedenen Trends und Neuerscheinungen, von Bilderbüchern über Comics bis zu Hörbüchern.

Kursbeschreibungen, Anmeldeformular: www.sikjm.ch > Leseförderung > Kurse (Direktlink: www.sikjm.ch/d/lesefoerderung/kurse/).

Erlebnisschule

«Natur ums Schulhaus»

Naturnah gestaltete Schulhausumgebungen sind ideale Lernumgebungen, in welchen naturkundliche Themen auf eine anschauliche Art bearbeitet werden können.

Um die Lehrpersonen dabei zu unterstützen, diese Lernumgebung in nächster Nähe für den eigenen Unterricht zu nutzen, erarbeitete die Erlebnisschule

Luzern ein attraktives Unterrichts-dossier. Dieses steht Interessierten gratis zur Verfügung. Es enthält erprobte Unterrichtsideen, die sich mit wenig Aufwand durchführen lassen.

Erlebnisangebot «Natur rund ums Schulhaus»

Die Erlebnisschule Luzern führt Schulklassen auf eine eintägige Entdeckungsreise, so wird das

Schulhausgelände Naturschauplatz und Forschungsstation. Die Schülerinnen und Schüler nehmen die eigene Schulhausumgebung als Lebensraum wahr, sie lernen typische Tier- und Pflanzenarten der Siedlung kennen. Dieses ganztägige Angebot richtet sich an 3.–6. Primarklassen.

www.erlebnisschule.ch/angebote.php

Schweizer Erzählnacht 2011

«Anderswelten»

Die Schweizer Erzählnacht findet dieses Jahr am 11. November statt. Das Motto lautet «Anderswelten» – «D'autres mondes» – «Altri mondi» – «Auters munds». Die Projektpartner laden alle Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, Jugendgruppen und andere Institutionen ein, sich an der Erzählnacht 2011 zu beteiligen.

Das Motto der Erzählnacht 2011 – «Anderswelten» – führt in Sagen-, Märchen- und Mythenwelten zu fabelhaften Wesen und wundersamen Erlebnissen; es lädt ein, am Schabernack von Schloss-

■ Termine Schweizer Erzählnacht 2011

■ Ab 1. März 2011

Ausschreibung des praxisorientierten Kurses des SIKJM mit Anregungen und Tipps für die Durchführung einer Erzählnacht www.sikjm.ch

■ Ab 1. Juni 2011

Medienlisten und Gestaltungsideen zum Motto www.sikjm.ch

■ August bis November 2011

Anmeldung der Veranstaltung sowie Bestellung von Plakaten und Postkarten www.sikjm.ch

■ 11. November 2011

Schweizer Erzählnacht 2011

gespenstern teilzuhaben oder Vampiren über die Schulter zu schauen; es erschliesst fantastische Lebenswelten und Geschichten aus dem Cyberspace und aus der Zukunft.

Die Schweizer Erzählnacht ist ein Projekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Zusammenarbeit mit Bibliomedia Schweiz und UNICEF Schweiz.

Schule auf dem Bauernhof (SchuB)

Lernen auf Bauernhof

Jährlich besuchen im Kanton Luzern rund 1500 Schülerinnen und Schüler ein Modul von Schule auf dem Bauernhof.

Schule auf dem Bauernhof, kurz «SchuB», ermöglicht aktives, naturnahes Lernen und gibt Einblick in die Vorgänge und Abläufe

auf dem Bauernhof. Kinder, Primar- und Oberstufenklassen sowie Heilpädagogische Schulen sind angesprochen und herzlich willkommen.

Im Kanton Luzern wird von initiativen Bäuerinnen und Bauern auf rund 20 Bauernhöfen SchuB angeboten. Anbieterliste: www.schub.ch.



Lernort Bauernhof – Abenteuer und Erlebnis!

Foto: Luzerner AgrarMarketing

Weitere Informationen:
SchuB im Kanton Luzern
Fabian Süess
Schellenrain 5
6210 Sursee
Telefon 041 925 80 23
Fax 041 921 73 37
marketing@luzernerbauern.ch

Stella Matutina Bildungshaus, Hertenstein

Hertensteiner Kurse

Von der Kunst des Geschichten- erzählens

Leitung: Barbara Goossens
29. April–1. Mai

Lesenachmittag oder Leseabend

Europäische Lektüre: Vergil,
«Aeneis»
Vierter Gesang 1
Leitung: P. Werner Hegglin
17. Mai: Leseabend,
18.30–21.30 Uhr oder
18. Mai: Lesenachmittag,
14.15–17.30 Uhr

Auf meinen Spuren

Autobiografisches Schreiben
Leitung: Kurt Schwob
19.–22. Mai, Teil 2: 2.–3. Sept.

Das Rad des Lebens –

Das Rad der Fortuna
Zwischen Schicksal und Machsals
Leitung: Klaus Antons,
Brigitte Dorst, 20.–22. Mai

Das Ja zum Dasein

Denkanstösse von Karl Jaspers
und Jeanne Hersch
Leitung: Imelda Abbt
28.–29. Mai

Lesenachmittag oder Leseabend

Europäische Lektüre:
Vergil, «Aeneis»
Vierter Gesang 2
Leitung: P. Werner Hegglin
14. Juni: Leseabend,
18.30–21.30 Uhr
15. Juni: Lesenachmittag,
14.15–17.30 Uhr

Polish up your English

Intensiv-Konversationswoche
Leitung: Eleonore Biber
9.–14. Juli

Begegnungen

Hertensteiner Begegnungen mit Marianne Gronemeyer

Welche Arbeit braucht der
Mensch?
Heraus aus der Sackgasse
6.–7. Mai

Hertensteiner Begegnungen mit Arnold Benz

Astrophysik und Schöpfung
27.–28. Mai

Hertensteiner Begegnungen mit Hansjörg Schneider

Erfahrungen eines Schriftstellers
18.–19. Juni

Hertensteiner Insel-Abende

Ohne Anmeldung, Eintritt frei,
Kollekte
Beginn: 18.30 Uhr
Nachessen: 17.30 Uhr,
auf Anmeldung

«Die tapfere Hanna»

Soloprogramm
Gardi Hutter, SchauspielerIn,
Clown-Komödiantin
Sonntag, 29. Mai, 18.30 Uhr

30 Jahre erlebte Herzchirurgie

Peter Stulz, Dr. med.
Sonntag, 5. Juni, 18.30 Uhr

Konzert, Gitarre & Songs

Paul Etterlin, Musiker
Sonntag, 19. Juni, 18.30 Uhr

Erfahrungsbericht des Grenzgängers Andrea Vogel

Andrea Vogel und Zeitschrift
«ferment»
Sonntag, 26. Juni, 18.30 Uhr

- **Auskunft/Anmeldung/weitere Kurse:**
- Bildungshaus, Stella Matutina, Zinnenstrasse 7, 6353 Hertenstein
- Telefon 041 390 11 57, info@stellamatutina-bildungshaus.ch
www.stellamatutina-bildungshaus.ch

Informatik für Schülerinnen und Schüler

Broschüre für Förderangebote

Der Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA) hat alle Förderangebote für Informatik in einer Broschüre zusammengefasst. Die Publikation «Schülerinnen und Schüler entdecken Informatik» enthält Angebote in den Bereichen Wettbewerb, Projektwochen, Ausstellungen und Informationstage.

Um Kinder und Jugendliche in die faszinierende Welt der Informatik zu führen, die so viel mehr bietet

als «nur vor dem Compi hocken», offerieren zahlreiche Initiativen ergänzend zum Schulunterricht spannende Projekte. Vom Roboterbau bis zur Webseitengestaltung, vom Biber-Wettbewerb bis zum Programmieren für Kinder.

In der vorliegenden Broschüre wird das vielfältige Angebot im Bereich Informatik übersichtlich dargestellt, damit sich Lehrpersonen, Kinder und Jugendliche einfach informieren können.

Ein wichtiges Anliegen ist, die Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig spielerisch an die Informatik heranzuführen, bildet die Wissenschaft doch die Grundlage zum Verständnis unserer Informationsgesellschaft.

Bestellung:

beate.kuhnt@haslerstiftung.ch
oder Download
svia-ssie-ssii.ch/svia/news

Verlag Pestalozzianum

«Tagesschulen heute»

Die Einführung von Tagesstrukturen und Tagesschulen als mögliche Antwort auf die veränderten Anforderungen an Schulen ist einer der aktuellen Schwerpunkte der Schulentwicklung. Die Publikation «Tagesschulen heute» beleuchtet zentrale Aspekte beim Auf- und Ausbau von Tagesstrukturen und Tagesschulen aus der Perspektive von Theorie und Praxis.

Fachleute aus dem Schulfeld und Hochschuldozierende geben zu den wichtigsten Schwerpunkten

im Auf- und Ausbau von Tagesstrukturen und Tagesschulen ihre Erfahrungen und ihr Wissen weiter. Dabei wird die Perspektive verschiedenster Berufsfelder und -rollen eingebracht – sowohl theoretisch als auch praktisch. Beispiele von Schulen, die ein Tagesschulprojekt aufgebaut haben, erlauben einen ebenso spannenden wie nützlichen Einblick in die Realisierung. Die Publikation soll helfen, die vielschichtigen Informationen zusammenzufüh-

ren, diese gezielt für das eigene Projekt zu verarbeiten und gewinnbringend zu nutzen.

Frank Brückel,
Monika Claire Dietiker
Rachel Guerra Lig-Long (Hrsg.)
Tagesschulen heute
Theoretische Grundlagen und praktische Modelle
200 S., CHF 32.–
ISBN 978-3-03755-117-2

Mehr zum Buch:

www.verlagpestalozzianum.ch

5225	Berufs- und Weiterbildung Josef Widmer	6486	Medien/Mitteilungsblatt Regula Huber
		7824	Monica Müller Nikolic
5279	Berufsfachschulen Martin Schönbächler	6763	Organisation & Projekte Mike Märki
5237	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Veronika Baumgartner	6701	Primarschule Josy Jurt Betschart
041 317 00 60	Brückenangebote Hans Jürg Grunder	5208	Rechtsauskünfte (ohne Volksschulen) Roman Steiner
7813	Controlling & Finanzen Thomas Brühlmann	5207	Magdalena Heyder
5222	Ursula Kaufmann	6495	Schulabkommen Uschi Renggli
6482	Ruth Weber	6917	Schulaufsicht Richard Kreienbühl
5443	Berufsorientierte und allgemeine Weiterbildung Hildegard Steger-Zemp	6895	Schulberatung für Berufsbildung und Gymnasien Eva Rothenbühler
5203	Departementskanzlei	5267	Monika Rauber
5205	Kulturförderung Daniel Huber	5291	Schulberatung Volksschule Markus Lüchinger-Rööfli
6918	Förderangebote Volksschulen Fritz Riedweg	5550	Helen Schnidrig (Anmeldung)
6496	Hochschulen Karin Pauleweit	6919	Schulentwicklung Peter Imgrüth
7830	Informatik/Computereinsatz Tony Wyss (OIB)	6919	Schulen mit Zukunft Peter Imgrüth
7823	Markus Michel	5441	Schulevaluation Fredy Felber
7887	Georg Villiger	6705	Schulstatistik Volksschule Ueli Zurschmiede
5283	Urs Utzinger (Volksschule)	5435	Sekundarschule Marie-Louise Fischer-Schuler
5354	Gymnasien Werner Schüpbach	6704	Schuldienste/Sonderschulen Heidi Müller Schiewek
5289	Kindergarten Pius Theiler	6784	Irene Graf Bühlmann
5491	PHZ Luzern, Weiterbildung und Zusatzausbildungen Silvio Herzog	7317	Urs Kieliger
5493	Kurse, Sekretariat	5275	Sportförderung Markus Kälin
5285	Lehrmittel Volksschule Ruedi Püntener	5248	Stipendien Teresa Artacho
5298	Lehrpläne/Broschüren Volksschule (Bestellungen) Susanna Sicilia	5212	Volksschule Charles Vincent
5285	Lehrpläne Volksschule (inhaltliche Fragen) Ruedi Püntener	5213	Joe Bucheli
		5217	Katrin Birchler (Rechtsfragen)

AZB
6000 Luzern 2

Retouren:
Bildungs- und Kulturdepartement,
Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern

Inserat

 **SBB CFF FFS**

Reisen Sie vom 1.4.–30.6.2011 zum Vorzugspreis in die Stadt am Rhein – nach Basel. Schüler und Reisende mit einem Halbtax bezahlen nur CHF 17.00, Reisende ohne Abo CHF 33.00. Das Angebot ist ab allen SBB Bahnhöfen in der Zentralschweiz gültig. Alle genauen Bestimmungen zu diesem Angebot finden Sie auf www.sbb.ch/aktionbasel.

**ERMÄSSIGTE BAHNFAHRT
AB 10 PERSONEN MIT
HALBTAX PRO PERSON
FÜR
CHF 17.-**

© Basel Tourismus + Edition Phönix

RailAway

**Basel – die Schulreise-
Destination zum Spezialpreis.**